



# Seniorenmagazin

öffentlicher Dienst Baden-Württemberg

[www.senioren-oed-bw.de](http://www.senioren-oed-bw.de)

4 | 2025



## Landeshauptvorstand mit klarer Botschaft Das Land braucht Seniorinnen und Senioren

Seite 4:  
Gesellschaftliche  
Bedeutung von  
Menschen über 65

Seite 12:  
Informationen auf  
der LBV-Website:  
Gesucht – gefunden

BBW Seite 4:  
Politisches Sommerfest  
mit Ministerpräsident  
Kretschmann



# Seniorenverband öffentlicher Dienst BW

Der Seniorenverband öffentlicher Dienst Baden-Württemberg ist der Zusammenschluss von Pensionären und Rentnern aus dem gesamten öffentlichen Dienst und deren Hinterbliebenen einschließlich seiner privaten Bereiche. Mit über 20 000 Mitgliedern sind wir Ihre starke Interessenvertretung in Baden-Württemberg.

Eingebunden in die Organisationen von BBW Beamtenbund Tarifunion und dbb beamtenbund und tarifunion, setzen wir uns ausschließlich für die Belange der Pensionäre, Rentner und deren Hinterbliebenen in Politik und Öffentlichkeit ein. Alle Entscheidungen, die die Pensionäre und ihre Hinterbliebenen betreffen, werden nach der Föderalismusreform vom Land Baden-Württemberg selbst beschlossen.

Wir sind Ihr kompetenter Partner bei allen beamten-, versorgungs-, beihilfe-, rentenversicherungs-, krankenversicherungs-, pflegeversicherungs- und schwerbehindertenrechtlichen Fragen. In rund 70 Orts- und Kreisverbänden bieten wir Ihnen informative Vorträge, gesellige Veranstaltungen und auch Ausflüge an.

## aktiv – kompetent – stark

Seniorenverband öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V.  
Im Himmelsberg 18  
70192 Stuttgart.  
Telefon 07 11 / 26 37 35-0 – Telefax 07 11 / 26 37 35-22  
Internet: [www.senioren-oed-bw.de](http://www.senioren-oed-bw.de)  
E-Mail: [info@senioren-oed-bw.de](mailto:info@senioren-oed-bw.de)

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

aufgrund meiner Funktion als stellvertretender Vorsitzender des BBW – Beamtenbund Tarifunion bin ich Mitglied des Bundeshauptvorstandes des Deutschen Beamtenbundes und durfte am 23. Juni 2025 an der Wahlveranstaltung für einen neuen Bundesvorsitzenden in Berlin teilnehmen. Der bisherige Vorsitzende, Ulrich Silberbach, hatte aufgrund seiner schweren Erkrankung das Amt zu diesem Zeitpunkt niedergelegt.

Volker Geyer, bisheriger stellvertretender Bundesvorsitzender und Fachvorstand Tarif, wurde mit nur einer Enthaltung und ohne Gegenstimmen von den Delegierten zum neuen Vorsitzenden des dbb gewählt. Mit Andreas Hemsing (komba) und Florian Köbler (DStG) wurden die frei werdenden Positionen nachbesetzt.

Ulrich Silberbach wurde in Abwesenheit für sein kämpferisches Wirken für die Interessen der dbb-Mitglieder vom neuen Bundesvorsitzenden würdevoll geehrt. Gezeigt wurde auch ein Film mit Ausschnitten seines Wirkens, seines großen und vielfältigen Engagements für die Interessen der Mitglieder des dbb. Nur zwei Tage später, am 25. Juni 2025, verstarb Ulrich Silberbach. Den Film und auch den Nachruf auf den ehemaligen Bundesvorsitzenden können Sie auf



© Andrea Fabry

den Internetseiten des dbb anschauen und nachlesen.

Gedacht wurde bei der Wahlveranstaltung auch dem vor Kurzem verstorbenen Fachvorstand für Beamtenpolitik, Waldemar Dombrowski, dessen Funktion im Herbst neu besetzt werden soll. Die dbb-Familie wird den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Wenige Tage später, am 28. Juni 2025, haben wir unseren überaus geschätzten Rechtsexperten Kurt Schulz auf seinem letzten Weg begleitet. Er wurde in Anwesenheit seiner Familie und Vertretern des Seniorenverbands im Rahmen einer sehr würdigen Trauerfeier in einem Friedwald beige- setzt. Als Landesvorsitzender durfte ich seine Verdienste für unseren Verband in einem Nachruf nochmals würdigen. Auch Kurt Schulz werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Leben geht weiter! Am 30. Juni fand das traditionelle politische Sommerfest im Hause des

BBW in Stuttgart statt – wie gewohnt mit einem kleinen rhetorischen Schlagabtausch zwischen dem Gastgeber Kai Rosenberger und dem Ehren- gast, Ministerpräsident (MP) Winfried Kretschmann. Auf die Ansprache des BBW-Vorsitzen- den, der sozusagen eine Bilanz des bisherigen Mit- einanders zog, zitierte der MP Konrad Adenauer, nach dem sich ein Politiker zuerst unbeliebt machen müsse, um ernst genom- men zu werden, um dann fortzufahren: „Ich habe mich vom Beamtenbund immer ernst genommen gefühlt!“

Kretschmann, der letzt- mals als MP bei einem BBW-Sommerfest zu Gast war, zeigte sich wieder einmal als pragmatischer Landesvater: „Ein Minis- terpräsident ist nun mal dafür zuständig, dass der Wohlstand seines Landes erhalten bleibt – Ende der Durchsage!“

„Na ja“, raunte manch ein Zuhörer: Man hätte sich hier und da durchaus et- was offener und intensi- ver austauschen können. Deutlich kommunikativer verlief dann der gemütl- iche Teil des Sommerfestes mit guten Gesprächen der illustren Gästeschar.

Ihr

Joachim Lautensack,  
Landesvorsitzender

## > Seniorenverband BW

- > Landeshauptvorstand 2025: Highlight des Seniorenverbands – „Das Land braucht Seniorinnen und Senioren“ 4
- > Jetzt PayPal-Kunden im Visier: Vorsicht Betrug 6
- > Eine dbb-Forderung von der Bundesfamilienministerin aufgegriffen: Familienpflegegeld als Lohnersatz 7
- > Tipps zum Abkühlen bei Hitze 8
- > BAGSO appelliert an neue Bundesregierung: Armut im Alter wirksam begegnen 9
- > Besonderheiten für Privatversicherte: Kostenerstattung in der „Gemischten Krankenanstalt“ 10
- > Achter Versorgungsbericht der Bundesregierung 10
- > Informationen auf der LBV-Website: Gesucht – gefunden ... aber wie und wo? 12
- > Der Landesseniorenrat BW informiert: Gutes Wohnen im Alter 12
- > **Aktuelles aus dem BBW Magazin**
- > DSTG fordert: Die Steuererklärung vereinfachen 13
- > Aus den Verbänden 13
- > Veranstaltungen 22

3

Aktuell

## Impressum:

**Zeitschrift des Seniorenverbands öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V.**  
**Herausgeber:** Seniorenverband öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V., Landesvorsitzender Joachim Lautensack  
**Redaktion:** Heike Eichmeier. **Fotos:** Seniorenverband BW, MEV, shutterstock. **Titelfoto:** © Dmitry Naumov/stock.adobe.com  
**Anschrift und Redaktion:** Seniorenverband öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V., Im Himmelsberg 18, 70192 Stuttgart. **Telefon:** 0711.2637350. **Telefax:** 0711.263735-22. **Adressänderungen und Kündigungen schriftlich an den Seniorenverband öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V. E-Mail:** info@senioren-oed-bw.de. **Internet:** www.senioren-oed-bw.de.  
**Redaktionsschluss:** 10. jeden Monats. Beiträge, die mit vollem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder. „Seniorenmagazin öffentlicher Dienst Baden-Württemberg“ erscheint sechsmal im Jahr. Für Mitglieder des Seniorenverbands öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V. ist der Verkaufspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag. Inlandsbezugspreis: Einzelheft 7,90 Euro zzgl. 2,80 Versandkosten, inkl. MwSt.; Jahresabonnement 47,20 Euro zzgl. 16,50 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Abonnementskündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr.  
**Herausgeber der BBW-Seiten:** Landesleitung des BBW – Beamtenbund Tarifrundung, Am Hohenge- ren 12, 70188 Stuttgart. **Telefon:** 0711.16876-0. **Telefax:** 0711.16876-76. **E-Mail:** bbw@bbw.dbb.de. **Internet:** www.bbw.dbb.de. **Schriftleitung:** „BBW Magazin“, Vorsitzender Kai Rosenberger. **Redak- tion:** Heike Eichmeier. **Verlag:** DBB Verlag GmbH. **Internet:** www.dbbverlag.de. **E-Mail:** kontakt@dbbverlag.de. **Verlagsort und Bestellanschrift:** Friedrichstraße 165, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.7261917-0. **Telefax:** 030.726191740. **Anzeigenverkauf:** DBB Verlag GmbH, Mediacyber, Dechenstraße 15 a, 40878 Ratingen. **Telefon:** 02102.74023-0. **Telefax:** 02102.74023-99. **E-Mail:** mediacyber@dbbverlag.de. **Anzeigenleitung:** Marion Clausen, **Telefon:** 030.7261917-32, **E-Mail:** marion.clausen@dbbverlag.de. **Anzeigenpreis:** Britta Urbanski, **Telefon:** 02102.74023-712. **Preis- liste 14**, gültig ab 1.1.2025. **Druckauflage:** Seniorenmagazin 18 500 (IVW 1/2025). **Anzeigenschluss:** 6 Wochen vor Erscheinen. **Layout:** Dominik Allart, FDS, Geldern. **Herstellung:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42-50, 47608 Geldern. **ISSN** 2193-9381





Landeshauptvorstand 2025

# Highlight des Seniorenverbands – „Das Land braucht Seniorinnen und Senioren“

Satzungsrechtliche Notwendigkeiten und ein großes Interesse an aktueller Information und Kommunikation müssen sich keineswegs widersprechen. Das zeigte der diesjährige „kleine Parteitag“ des Seniorenverbands.

men, insbesondere für die Landtagswahl 2026.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren neben den Mitgliedern des Landesvorstands auch die Vorsitzenden der regionalen Verbände sowie der Beauftragten der 15 Kooperationsgewerkschaften. Einige „Neue“ wurden zu Beginn der Veranstaltung herzlich willkommen geheißen.

Das Land braucht Seniorinnen und Senioren: „Ohne uns würde unser Land ganz schön alt aussehen!“, sagte Landesvorsitzender Joachim Lautensack in Anlehnung an ein Zitat von Prof. Dr. Hammer vom Landesseniorenrat. Mit Daten und Fakten aus dem Statistischen Landesamt machte der Landesvorsitzende im Rahmen seines Lagevortrages die gesellschaftliche und politische Bedeutung des Seniorenverbands und der Menschen über 65 deutlich.

## > Einfluss auf Wahlergebnisse

Liegt der Anteil der Seniorinnen und Senioren an der Gesamtbevölkerung in Ba-



> Joachim Lautensack,  
Landesvorsitzender

den-Württemberg aktuell noch bei rund 21 Prozent, so wird dieser bis zum Jahr 2040 voraussichtlich auf gut 25 Prozent ansteigen. Zwischen 2030 und 2035

wird ein Viertel bis ein Drittel aller derzeit Beschäftigten in den Ruhestand treten. Das bedeutet: jede Menge Potenzial an Neumitgliedern für den Seniorenverband.

Bei der Landtagswahl 2021 waren die Seniorinnen und Senioren im Alter zwischen 60 und 69 Jahren mit 68,6 Prozent mit Abstand die stärkste Wählergruppe. Ältere Menschen beteiligen sich also besonders stark an Wahlen und haben demnach auch einen starken Einfluss auf die Wahlergebnisse. Auch dieses Faktum gilt es noch mehr in den Blick zu neh-

## > Unverzichtbares Ehrenamt

Mehr als ein Drittel aller Seniorinnen und Senioren in Baden-Württemberg sind freiwillig beziehungsweise ehrenamtlich tätig. In der Altersgruppe zwischen 65 und 74 waren dies Anfang der 2020er-Jahre sage und schreibe knapp 44 Prozent und in der Altersgruppe über 75 Jahren immerhin noch 32 Prozent. Was wären unsere Gesellschaft, unsere Vereine und unsere Verbände ohne diese Vielzahl von älteren, ehrenamtlich tätigen Menschen? Dabei sind die vielfältigen und zusätzlichen Tätigkeiten



im familiären und befreundeten Betätigungsfeld nicht mitgezählt. Ohne die Seniorinnen und Senioren, ohne Omas und Opas, würde nicht nur unser Land ganz schön alt aussehen, sondern auch viele berufstätige Familienangehörige.

Anhand dieser Faktenlage machte der Landesvorsitzende an ausgewählten Beispielen deutlich, worum es in der verbandlichen Seniorenpolitik aktuell und vor allem in der Zukunft geht. Im Vordergrund stehen dabei die vielfältigen und berechtigten Mitgliederinteressen, die noch deutlicher in den Blick genommen und auch besser platziert und vorgetragen werden müssen.

### ► „Vorzüge noch besser darstellen“

Joachim Lautensack verdeutlichte, dass der Seniorenverband sehr viel stärker als bisher von der Landesverwaltung, der Politik und von den Medien wahrgenommen werde, was er mit zahlreichen Beispielen und Aktivitäten belegte. „Der Seniorenverband hat seinen Mitgliedern viel zu bieten“, so der Landesvorsitzende. „Wir müssen unsere Leistungen und Vorzüge aber noch besser darstellen“, appellierte Lautensack an die Anwesenden.

Beiträge aus den Regionalverbänden lieferten die Regionalverbandsvorsitzenden Harald Schneider aus Stuttgart, Jürgen Leucht

aus Karlsruhe, Uschi Mittag aus Ehingen und Georg Konrath aus Schwäbisch Hall. Sie berichteten von Fachreferaten über Beihilfe, Pflege, Vorsorgeangelegenheiten, Vollmachten, Verfügungen oder Testamente, über Theater- oder Opernbesuch, Tagesfahrten oder mehrtägige Ausflüge, Besuche bei Wirtschafts- und Versorgungsunternehmen bis hin zu geselligen Zusammenkünften. Für dieses ebenso großartige wie einzigartige Engagement und vielfältige Angebot erhielten sie verdientermaßen großen Applaus.

### ► **Schulterschluss mit Kai Rosenberger**

Ein weiteres Highlight war der Vortrag des BBW-Vorsitzenden Kai Rosenberger. Als gern gesehener Dauergast beim Seniorenverband berichtete er über vielfältige Aktivitäten und Aufgabenschwerpunkte aus der Arbeit unseres Dachverbands, aber auch über den Kampf gegen politische Vorbehalte. Willkommen war Rosenberger in der abendlichen Runde in lockerer Atmosphäre, bei der er mit vielen Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch kam und damit ebenfalls punktete.

Vanessa Pfeifer von der Compass Pflegeberatung berichtete umfassend über alles im Zusammenhang mit dem Unternehmen der privaten Pflegekassen und dem umfänglichen Leistungsangebot. Interessant waren vor allem ihre Aus-



► Eckhard Linke, Joachim Lautensack, Rosi Hanesch und Jürgen Bechtle (von links)

führungen zur kostenfreien Pflegeberatung vor Ort.

### ► **Sparsames Wirtschaften zahlt sich aus**

„Finanzminister“ Heinz Fliege präsentierte den Haushaltsabschluss 2024, der weniger Verlust als veranschlagt aufwies. Dies sei vor allem das Ergebnis des sehr sparsamen Wirtschaftens unserer Geschäftsführung, was Kollege Kiesel für die Rechnungsprüfer betonte. Nachdem er den Bericht der Kassenprüfer vorgestellt hatte und den Verantwortlichen eine ordnungsgemäße Haushaltsführung bescheinigte, wurde der Vorstand von den Delegierten einstimmig entlastet. Im Anschluss daran stellte Fliege den Haushalt für 2025 vor, der leider erneut von einem planerischen Verlust ausgeht. Heinz Fliege gab jedoch seiner Hoffnung Ausdruck, dass am Ende des Jahres

wieder kleinere rote Zahlen in der Jahresbilanz stehen. Auch der Haushaltsvoranschlag wurde von den Delegierten genehmigt.

### ► **Ehre, wem Ehre gebührt**

Auch in diesem Jahr wurden langjährig verdiente Regionalverbandsvorsitzende vom Landesvorsitzenden jeweils mit einer Ehrenurkunde, einer silbernen oder goldenen Ehrennadel sowie einem Weinpräsent geehrt: Eckhard Linke für zehn Jahre als Vorsitzender beim RV Fellbach/Waiblingen/Winnenden, Rosi Hanesch für 15 Jahre Vorsitz beim RV Ulm und Jürgen Bechtle für 20 Jahre beim RV Pforzheim.

### ► **Dank für gutes Miteinander**

Beim Schlusswort bedankte sich der Landesvorsit-

zende Joachim Lautensack für das außerordentlich gute Miteinander, das große Engagement vor Ort und für das Vertrauen in die Verbandsführung. Er dankte weiterhin der Lan-

desgeschäftsführerin Ulrike Schork, die für die hervorragende Organisation der Tagung verantwortlich zeichnete, sowie den Damen der Landesgeschäftsstelle, die wie im-

mer als die „guten Geister“ unterwegs waren. Ein herzliches Dankeschön gebührt auch Dieter Hoffmann, der wie gewohnt souverän die Tagung leitete.

Im Jahr 2026 wird es keine Landeshauptvorstandssitzung geben. Dafür findet voraussichtlich im Oktober der Gewerkschaftstag des Seniorenverbands statt. ■

## Jetzt PayPal-Kunden im Visier: Vorsicht Betrug

In diesen Wochen kommt es vermehrt zu betrügerischen Anrufen mit österreichischer Vorwahl (+43), bei denen sich die Anrufer als PayPal-Mitarbeiter ausgeben. Diese Anrufe sind Teil einer Phishing-Masche, die darauf abzielt, persönliche Daten oder Geld von den Angerufenen zu erlangen.

### ■ So funktioniert die Betrugsmasche

Die Anrufe erfolgen häufig automatisiert und informieren über angebliche Unregelmäßigkeiten im PayPal-Konto, wie z. B. eine bevorstehende Abbuchung von 999 Euro. Die Angerufenen werden aufgefordert, eine Taste zu drücken, um die Transaktion zu bestätigen oder zu stornieren. Unabhängig von der gewählten Option wird man mit einem vermeintlichen Mitarbeiter verbunden, der versucht, persönliche Daten wie Zugangsdaten oder Zahlungsinformationen zu erlangen. In einigen Fällen wird auch zur Installation von Fernwartungssoftware aufgefordert oder es werden Zahlungen während des Gesprächs ausgelöst.

### ■ Empfehlungen zum Schutz

- > Nicht reagieren: Legen Sie sofort auf, wenn Sie einen solchen Anruf erhalten.
- > Keine Tasten drücken: Vermeiden Sie das während der gesamten Dauer des Anrufs.
- > Keine persönlichen Daten preisgeben, weder Zugangsdaten, Passwörter oder andere persönliche Informationen.
- > Nummer blockieren: Sperren Sie die betreffende Rufnummer auf Ihrem Telefon.
- > Meldung erstatten: Melden Sie den Vorfall bei der Bundesnetzagentur oder der zuständigen Regulierungsbehörde.

PayPal weist darauf hin, dass das Unternehmen Kunden in der Regel nicht telefonisch kontaktiert, insbesondere nicht mit der Aufforderung, Zahlungen zu leisten oder Zugangsdaten preiszugeben. Wenn Sie unsicher sind, ob eine Kontaktaufnahme legitim ist, wenden Sie sich direkt über die offiziellen Kanäle an PayPal oder überprüfen Sie Ihr Konto über die offizielle Website oder App.

### ■ Wie kann ich mich schützen?

Phishing: Checkliste für den Ernstfall | Digital-Kompass

Phishing – sicher shoppen – DSIN

### ■ Wer kann mir helfen?

- > [www.paypal.com/de/security/report-fraud](https://www.paypal.com/de/security/report-fraud)
- > [www.bundesnetzagentur.de/DE/Vportal/Anfragen-Beschwerden/Beschwerde\\_Aerger/start.html](https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Vportal/Anfragen-Beschwerden/Beschwerde_Aerger/start.html)
- > [www.verbraucherzentrale.de/wissen/digitale-welt/phishingradar/phishingradar-aktuelle-warnungen-6059](https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/digitale-welt/phishingradar/phishingradar-aktuelle-warnungen-6059)





Eine dbb-Forderung von der Bundesfamilienministerin aufgegriffen

# Familienpflegegeld als Lohnersatz

Bundesfamilienministerin Karin Prien (CDU) hat ein Familienpflegegeld als Lohnersatz für diejenigen vorgeschlagen, die ihre Erwerbstätigkeit unterbrechen, um Angehörige zu pflegen. Zugleich stellt sie eine solch neue Sozialleistung unter Vorbehalt. Zunächst müsse sich die wirtschaftliche Lage verbessern und auch dann hätte erst die Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche Priorität.

Der dbb begrüßt die von der CDU-Politikerin ins Gespräch gebrachte Entgeltersatzleistung für Pflegenden – offenbar finde eine Forderung der Organisation nun doch noch Gehör. „Es wird allerhöchste Zeit, dass die Entgeltersatzleistung für Pflegenden ganz oben auf die politische Agenda kommt“, kommentierte man beim dbb Ende Mai den Vorstoß von Ministerin Prien.

Kritisch äußerte man sich in der Organisation zu einer von der Ministerin ins Gespräch gebrachten sozialen Staffelung des Pflegegelds. Etwaigen Gedankenspielen, das derzeitige Pflegegeld abzuschaffen beziehungsweise in einer entsprechenden Entgeltersatzleistung untergehen zu lassen, erteilt der dbb eine klare Absage: „Unser Pflegesystem fußt aktuell ganz klar auf der Angehörigenpflege. Deshalb ist es

wichtig, die Menschen nicht zu verunsichern und klare, transparente Leistungen zu schaffen.“ Das derzeitige Pflegegeld habe sich im Großen und Ganzen bewährt. Der dbb stehe einer Weiterentwicklung aufgeschlossen gegenüber, sofern die ohnehin nicht auskömmlichen ambulanten Pflegeleistungen nicht gekürzt, sondern sinnvoll und mit Augenmaß ausgebaut werden.

## ► dbb frauen: auch Gleichstellung fördern

Seit nunmehr fast zehn Jahren setzt sich der dbb im unabhängigen Beirat zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf für Menschen ein, die Sorgearbeit für zu Pflegenden übernehmen. „Wenn neue Leistungen mit Steuermitteln finanziert werden, dann müssen sie auch die Gleichstellung von Frauen und Männern fördern“, so Milanie Kreutz, Vorsitzende der dbb bundesfrauenvertretung. „Sorgearbeit darf nicht länger automatisch auf Frauen abgeschoben werden. Wer pflegt, darf nicht in finanzielle oder berufliche Sackgassen geraten. Gleichzeitig müssen wir ehrlich sein: Wir können uns nicht länger auf die Pflege durch Angehörige als Hauptsäule verlassen“, betonte Kreutz.

## ► dbb-Senioren: Leistungen übersichtlicher gestalten

Auch der dbb-Bundesseiniorenvorsitzende Dr. Horst Günther Klitzing sieht Reformbedarf – insbesondere, wenn es um die Übersichtlichkeit im Leistungsdschungel geht: „Der ab der zweiten Jahreshälfte 2025 geltende ,gemeinsame Jahresbe-

trag‘ ist ein gutes Beispiel, wie die Politik Leistungen und deren Inanspruchnahme vereinfachen kann“ – dabei handelt es sich um die Zusammenführung der Leistungen der Kurzzeit- und der Verhinderungspflege zu einem gemeinsamen Budget. „So führen wir tatsächliche Niedrigschwelligkeit herbei, anstatt nur davon zu sprechen“, sagte Klitzing. ■



**Seniorenverband**  
öffentlicher Dienst BW

**Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt**

**eine Volljuristin/  
einen Volljuristen (m/w/d)  
in Teilzeit**

**(50 %) für den Bereich des öffentlichen  
Dienstrechts und des Sozialrechts**

**als juristische Referentin bzw.  
juristischen Referenten (m/w/d)  
für unsere Landesgeschäftsstelle  
in Stuttgart.**

Ihr Aufgabengebiet, Ihr Profil und was wir Ihnen bieten, können Sie auf unserer Homepage nachlesen, oder Sie kontaktieren unsere Landesgeschäftsstelle!

**[www.senioren-oed-bw.de](http://www.senioren-oed-bw.de)**

Ernährung, richtiges Verhalten und körperliche Warnsignale

# Tipps zum Abkühlen bei Hitze

Heiße Tage sind anstrengend, gesundheitlich belastend und können gerade für ältere und pflegebedürftige Menschen gefährlich werden. Angepasste Ernährung und vorbeugendes Verhalten verschaffen Linderung.

Für vorbeugende Schutzmaßnahmen in den eigenen vier Wänden informiert man sich am besten über Hitzewarnsysteme, zum Beispiel über den Deutschen Wetterdienst: [www.hitzewarnungen.de/index.jsp](http://www.hitzewarnungen.de/index.jsp).

Rollt eine Hitzewelle an, sollte man frühmorgens, abends und nachts lüften, solange es kühl ist. Tagsüber lassen verdunkelte Räume die Hitze gar nicht erst eindringen. Oft hilft es auch, die Raumluft zu befeuchten, etwa mit einem Luftbefeuchter oder mit nassen Handtüchern.

## ► Auf körperliche Warnsignale achten

Bei Anzeichen von Überhitzung oder Austrocknung sollte schnell gehandelt werden. Anzeichen sind Beschwerden wie Schwindel, Schwäche, schneller Puls, Kopfschmerz, Unruhe oder Verwirrtheit. Pflegebedürftige Menschen sollten sofort in kühle Räume begleitet, mit Getränken versorgt und ruhig gehalten werden. Dauern die Symptome an, sollte ärztlicher Rat eingeholt oder die 112 angerufen werden. Bei Hitze sollten pflegebedürftige Personen möglichst in



der Wohnung oder im Schatten bleiben und für Einkäufe, Spaziergänge oder Arzttermine eher die kühleren Stunden morgens und abends nutzen, am besten mit leichter Kopfbedeckung. Nützlich für unterwegs sind Kältekompressen.

## ► Gut kühlen: Tipps für den Körper

Feuchte Umschläge auf Armen, Beinen oder im Nacken sowie kühlende Wassersprays oder kühles Abreiben tun bei Hitze gut. Kalte Fuß- und Handbäder regen den Kreislauf an. Besonders bettlägerige Menschen können der Hitze nicht ausweichen. Sie sollten mit dünner Bettwäsche und leichter Beklei-

dung versorgt werden, die am besten häufiger gewechselt wird. Statt Inkontinenzhosen helfen Netzhosen mit Einlagen dabei, Wärmestaus zu vermeiden. Die Hitzeverträglichkeit von Arzneimitteln kann man in der Arztpraxis oder Apotheke prüfen lassen. Dort erfährt man auch, welche Medikamente man bei Hitze besonders lagern muss.

## ► „Richtig“ trinken

Bei Hitze sollte man noch mehr als sonst auf eine regelmäßige Flüssigkeitszufuhr achten. Außer Wasser bieten Fruchtsaftschorle sowie ungesüßte Frucht- oder Kräutertees eine gesunde Abwechslung. Dabei gilt: gerne kalt, aber nicht

eiskalt trinken. Erfrischend ist auch mit Früchten, Gemüse oder Kräutern aromatisiertes Leitungswasser ohne Zucker. Auch wasserhaltige Lebensmittel wie Gurke oder Wassermelone können einen kleinen Beitrag leisten. Generell sollte man jede Viertelstunde ein paar Schlucke oder spätestens alle zwei Stunden ein Glas trinken. Bei Herz- und Nierenerkrankungen sollte die Trinkmenge mit dem Arzt besprochen werden.

## ► Leichte, frische und bekömmliche Mahlzeiten

Bei hohen Temperaturen braucht der Körper Entlastung. Deshalb sind mehrere kleine, leichte Mahlzeiten über den Tag verteilt ideal. Gut geeignet sind wasserreiche Salate, gedünstetes Gemüse, leicht verdauliches Eiweiß wie mageres Fleisch, Fisch oder Eier sowie kleine Portionen Kartoffeln, Reis oder Couscous. Rohkost wie Tomaten, Gurken oder Melonen liefert zusätzlich Flüssigkeit. Nachmittags bietet sich klein geschnittenes Obst wie Wassermelone, Trauben oder Pflirsche an. Frische Kräuter bringen Geschmack, ohne den Körper mit Salz zu belasten. ■



BAGSO appelliert an neue Bundesregierung

## Armut im Alter wirksam begegnen

Ältere Menschen, die von Armut betroffen sind, müssen zielgerichteter als bisher unterstützt werden. Das fordert die BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen in ihrem Positionspapier „Armut im Alter – Existenzsicherung verbessern, Teilhabe sicherstellen“. Der Zugang zu Sozialleistungen für ältere Menschen müsse erleichtert und spezifische Armutsrisiken finanziell besser abgesichert werden. Viele Betroffene würden soziale Leistungen

nicht in Anspruch nehmen – aus Unwissenheit, aus Überforderung oder auch aus Scham. „Hier besteht dringender sozialpolitischer Handlungsbedarf für die neue Bundesregierung“, mahnt die BAGSO-Vorsitzende Dr. Regina Görner.

Um den Zugang zu Sozialleistungen zu erleichtern, sind nach Ansicht der BAGSO verständliche Informationen ebenso notwendig wie Anlaufstellen für ältere Menschen. Die BAGSO setzt sich zudem

für einen Mehrbedarfszuschlag im höheren Alter ein, der typische altersbedingte Kosten zum Beispiel im Gesundheitsbereich ausgleicht. Auch müssten ältere Menschen, die knapp oberhalb der Bemessungsgrenzen liegen, entlastet werden.

Mit Blick auf den Koalitionsvertrag appelliert die BAGSO an die neue Bundesregierung, ihre Ankündigungen zu den Sozialleistungen oder einer kostenlosen Schuldnerberatung auch zügig

umzusetzen. Im hohen Alter ist Pflegebedürftigkeit das größte Armutsrisiko. Die BAGSO fordert deshalb, Pflegebedürftigkeit finanziell besser abzusichern sowie mehr und früher im Lebenslauf in die Prävention von Pflegebedürftigkeit zu investieren. Gleichzeitig setzt sich die BAGSO dafür ein, Armut im Alter konsequent vorzubeugen. Dies ist Aufgabe der Bildungspolitik, ebenso wie der Lohn-, Arbeitsmarkt- und die Rentenpolitik.



### Geben Sie weiter, was Ihnen am Herzen liegt

Wer einer Straftat zum Opfer fällt, benötigt Hilfe. Unterstützen Sie Menschen, die Opfer von Gewalt und Kriminalität wurden, und geben Sie ihnen neuen Lebensmut. Mit einer Testamentsspende helfen Sie uns, Betroffenen in dieser Notlage zur Seite zu stehen. Wir leisten menschlichen Beistand, hören zu und beraten.

Ihre Fragen rund um das Thema Erbe und Nachlass beantwortet Ihnen gerne:

 **Riccarda Theis**  
 **Tel. 06131 8303 5020**  
 **nachlass@weisser-ring.de**



Mehr unter  
[www.weisser-ring.de/erbschaften](http://www.weisser-ring.de/erbschaften)

## Besonderheiten für Privatversicherte

# Kostenerstattung in der „Gemischten Krankenanstalt“

Privatversicherte sollten bei der Planung eines Krankenhausaufenthalts darauf achten, ob es sich um ein Akutkrankenhaus oder eine „Gemischte Krankenanstalt“ handelt. Manche Kliniken sind keine reinen Akutkrankenhäuser, sondern bieten auch andere Leistungen. Wie die Klinik rechtlich eingeordnet wird, wirkt sich laut PKV auch auf die Kostenerstattung aus. Zu den „Gemischten Krankenanstalten“ zählen Kliniken, die zusätzlich zu den üblichen Krankenhausbehandlungen auch Kuren oder Sanatoriumsbehandlungen durchführen oder Menschen in Rekonvaleszenz aufnehmen.

### ■ Problematik bei Gemischten Krankenanstalten

Bei einer privaten Krankenversicherung gibt es spezielle Zusatztarife – sogenannte Kurkostentarife – oder Krankenvollversicherungen, die auch Kur- und Sanatoriumsleistungen einschließen. Die meisten Privatversicherten haben allerdings Tarife, in denen keine Kostenerstattung für Kur- und Sanatoriumsbehandlungen vorgesehen ist. Die Unterscheidung zwischen klinischen Behandlungen sowie Kur- und Sanatoriumsbehandlungen ist für Patientinnen und Patienten oft schwierig. Dies kann in Gemischten Krankenanstalten

problematisch werden: Denn man kann unwissentlich Leistungen erhalten, die nicht über den Versicherungsschutz abgedeckt sind und dann vom Versicherer nicht erstattet werden.

### ► Vorherige Zusage des Versicherers einholen

Privatversicherte können sich grundsätzlich auch in Gemischten Krankenanstalten behandeln lassen. Zur Vermeidung nachträglicher Unstimmigkeiten sollte man vor einer medizinisch notwendigen Heilbehandlung in einer Gemischten Krankenanstalt eine schriftliche Zusage

der privaten Krankenversicherung einholen – nur dann ist sie zu einer Kostenerstattung verpflichtet. Dies ist in den Musterbedingungen für die Krankheitskostenversicherung (MB/KK), § 4 Abs. 5, festgelegt. Mit der Regelung ist Rechtsklarheit für Versicherte und Versicherer gleichermaßen geschaffen.

### ■ Notfall als Ausnahme

Wenn man als Notfall in einer Gemischten Krankenanstalt behandelt wird, übernimmt die Versicherung die Kosten für die Heilbehandlung auch ohne vorherige Zusage. ■

## Achter Versorgungsbericht der Bundesregierung

# Alterssicherung für die Zukunft verlässlich aufgestellt

Die Versorgungsleistungen für die Bundesbeamtinnen und Bundesbeamten sind für die kommenden Jahrzehnte sichergestellt. Das geht aus dem Versorgungsbericht der Bundesregierung hervor. Der Bericht geht nach der parlamentarischen Sommerpause zur Beratung in den Bundestag.

„Die Tragfähigkeit der Alterssicherungssysteme für die Beamtinnen und Beamten des Bundes ist gesichert – trotz der jüngst angestiegenen Zahl der Bediensteten“, sagte der stellvertretende dbb-Bundesvorsitzende Heiko Teggatz am 19. Juni 2025 in Berlin anlässlich

eines Erörterungsgesprächs zum Entwurf des Achten Versorgungsberichts der Bundesregierung. Er erklärte: „Mit dem Versorgungsbericht gibt es wieder ein verlässliches und seriöses Arbeitsmittel, um einen umfassenden und sachlichen Blick auf den Bestand

und die Prognosen zur Alterssicherung zu erhalten.“

### ► „Herausforderungen sind zu bewältigen“

Die demografische Entwicklung und die damit

verbundenen längeren Versorgungslaufzeiten stellen das Alterssicherungssystem der Beamtenversorgung des Bundes weiterhin vor Herausforderungen. Teggatz zeigte sich dennoch optimistisch: „Diese Herausforderungen sind zu bewältigen. Der Be-



© AdobeStock/loritt

richt verdeutlicht und belegt, dass aufgrund vieler getroffener Maßnahmen die Finanzierung stabilen Parametern unterliegt und dabei zunehmend nachhaltig gesichert ist.“

Beispielsweise sind die Versorgungsausgaben des Bundes mit Versorgungsrücklage und Versorgungsfonds zu einem laufend ansteigenden Anteil teilkapitalgedeckt und generationengerecht veranschlagt.

### ► **Versachlichung der Debatte**

„Die Erkenntnisse des Berichts sollten dazu beitragen, die jüngsten und differenzierten und neidgetragenen Diskussionen über die eigenständige Alterssicherung der Beamtinnen und Beamten gegenüber der Rente zu versachlichen“, so Teggatz.

### ► **Solide, leistungsgerechte Basis**

Alle Alterssicherungssysteme in Deutschland müssten für die Zukunft auf eine solide und leistungsgerechte Basis gestellt werden.

„Diese Basis soll die Verlässlichkeit für die Anspruchsberechtigten und die Finanzierbarkeit des Systems in ein ausgewogenes und gerechtes Verhältnis bringen“, forderte der dbb-Vize. Statusbedingte und systematische Unterschiede müssten dabei jedoch stets berücksichtigt werden.

### ► **Hintergrund**

Die Bundesregierung erstellt seit 1996 in jeder Legislaturperiode einen Bericht, um über die wichtigsten Bestandsaufnahmen und Herausforderungen des eigenständigen Alterssicherungssystems der Beamtinnen und Beamten zu informieren.

Der Bericht beinhaltet detailliert unterschiedliche Berechnungen der voraussichtlich in den nächsten 30 Jahren zu erwartenden Versorgungsleistungen. Der Achte Versorgungsbericht ist derzeit in der Abstimmung und wird vermutlich nach der parlamentarischen Sommerpause dem Deutschen Bundestag vorgelegt.

# 24 Stunden-Betreuung



*Pflege zu Hause  
Raiser*

*Im Hau 18,  
72631 Aichtal*

- Liebevolle Betreuungskräfte aus Osteuropa
- Pool aus über 1.000 verfügbaren Kräften
- Kräfte für Verhinderungspflege
- TOP Preis-/Leistungsverhältnis
- Ich bin Ihr persönlicher Ansprechpartner

***Ich berate Sie kompetent,  
kostenlos und unverbindlich***

[www.pflege-zuhause-raiser.de](http://www.pflege-zuhause-raiser.de)

☎ 0176 - 45 84 57 45

☎ 07127 - 52 85 08 1

**Liebevolle Betreuung  
und Pflege daheim**

✂ FÜR SIE ZUM AUSSCHNEIDEN ✂



Informationen auf der LBV-Website

# Gesucht – gefunden ... aber wie und wo?

Natürlich gehört es zu den Kernkompetenzen des Seniorenverbands öffentlicher Dienst BW, unsere Mitglieder in vielfältigen Angelegenheiten rund um die Themen Versorgung, Beihilfe oder Pflege zu informieren und zu beraten. So soll und wird es auch bleiben. Nicht zuletzt auch deshalb, weil vor allem unsere Mitglieder im hohen Alter nicht immer mit den digitalen Möglichkeiten zu recht kommen. Viele andere Mitglieder haben sich allerdings die digitale Welt mehr oder weniger erschlossen oder versuchen, an der Entwicklung dranzubleiben. Und das ist gut so.

## Suchen und Finden

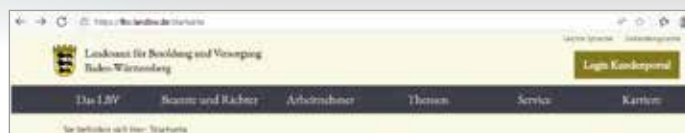
Heute wollen wir in diesem Zusammenhang die größte Versorgungsstelle des Landes, das Landesamt für Besoldung und Versorgung, gerne auch einmal loben. Denn das LBV – und natürlich auch der KVBW – stellen auf ihrer Website sehr viele Informationen leicht zugänglich zur Verfügung. Wenn man sich einfach einmal über „dies und das“ informieren will oder auch ganz konkret die Antwort auf eine Frage sucht, lohnt es sich, auf der LBV-Homepage zu stöbern. Unter <https://lbv.landbw.de/>

**startseite** kommt man auf die Startseite des LBV, auf der einige aktuelle Artikel und Beiträge zu finden sind. Durch Anklicken der schwarz unterlegten „Reiter“ gelangt man schnell zu den jeweiligen Themen- und Informationsbereichen.

## Von A wie „Akupunktur“ bis Z wie „Zahnärztliche Behandlung“

Klickt man beispielsweise das Thema „Beamte und Richter“ an, öffnen sich weitere Themenbereiche, etwa die „Beihilfe“. Und hier findet man dann vielfältige Informationen oder Erläuterungen von „A“ – wie „Akupunktur, Ambulante Psychotherapie, Anschlussheilbehandlung, Antrag, oder Arzneimittel“ – bis „Z“ – wie „Zahnärztliche Behandlung“.

Unter dem Buchstaben „V“ findet man zum Beispiel einen Hinweis zur „Vorsorgevollmacht“ mit der Bestellung einer Vertrauensperson. Ein entsprechender Antrag an derselben Stelle dient für den Fall, dass man Angelegenheiten, zum Beispiel in Sachen Versorgung oder Beihilfe, nicht mehr selbst regeln kann.



© Landesamt für Besoldung und Versorgung (3)

Unter „Service“ auf der Startseite findet man unter anderem Informationen und Erläuterungen zur Beihilfe-App des LBV nebst einem Link zum Erklärvideo, aber auch jede Menge Vordrucke und Merkblätter. Auch die Berechnung einer individuellen Versorgungsauskunft mit dem Versorgungsrechner ist dort möglich. Und wenn man sich nicht selbst durch

das Menü oder die Untermenüs durchklicken will, kann man schon auf der Startseite oben rechts einfach einen Suchbegriff eingeben.

Gesucht – gefunden!? Einfach mal ausprobieren. Und wenn dann immer noch Fragen auftauchen ... Wir sind für Sie da!

DSTG fordert:

## Die Steuererklärung vereinfachen

Die Deutsche Steuer-Gewerkschaft (DSTG) setzt sich für weitreichende Vereinfachungen bei der Erstellung der Steuererklärung ein. Nach Ansicht von DSTG-Bundeschef Florian Köbler könnten weniger

Formulare, mehr Pauschalen und digitale Lösungen samt Einsatz von KI Millionen Menschen in Deutschland entlasten.

DSTG-Bundeschef Florian Köbler betonte im Juli

2025 gegenüber den Zeitungen der Funke-Mediengruppe, dass das Steuerrecht dringend vereinfacht werden müsse. Zudem sprach er sich dafür aus, dass Steuererklärungen für Arbeitnehmer und Rent-

ner – wie beispielsweise in Österreich bereits praktiziert – automatisch erstellt werden, die von dem entsprechenden Personenkreis dann nur noch geprüft und gegebenenfalls ergänzt werden müssten. ■

Ausflug des Regionalverbands Ulm

## Das Ziel: Würzburg und Veitshöchheim

In diesem Jahr führte der erste Ausflug des Seniorenverbands – Regionalverband Ulm am 13. Mai nach Würzburg und Veitshöchheim. Das Programm dieses Ausflugs gefiel so sehr, dass wir mehr Anmeldungen bekamen, als Sitzplätze im Bus zur Verfügung standen. So hatten wir eine kleine Warteliste, was im letzten Jahr kein einziges Mal vorgekommen war.

Voller Vorfreude auf die Ziele des Tages fuhren wir auf der A 7 Richtung Würzburg. Noch vor unserem ersten Ziel entdeckte unser Busfahrer Harald einen wenig besuchten Parkplatz. Hier genossen wir in aller Ruhe und guter frischer Luft unser traditionelles Picknick.

Nach einer Stunde ging es weiter nach Würzburg zum Touristenzügle. Rechtzeitig dort angekommen, nahmen wir unsere reservierten Plätze ein. Bald darauf

startete die Bahn mit ihrer Rundtour vorbei an vielen Sehenswürdigkeiten wie dem Dom St. Kilian, der viertgrößten Kirche Deutschlands, der Alten Mainbrücke, der Residenz, eines der bedeutendsten Schlösser Europas, und der Wallfahrtskirche Käppele. So lernten wir Würzburg ein bisschen kennen und mussten nicht zwei Stunden durch die Stadt laufen.

Danach mussten wir die Aufgabe meistern, vom Halt des Zügles zur Anlegestelle des Schiffes zu gelangen. Dies erwies sich als äußerst schwierig. Wir erkundigten uns zwar nach dem Weg, aber leider fragten wir immer Ortsunkundige, bis einer von uns einen Verwandten getroffen hat, der uns bis zum Main brachte.

Zum Glück warteten die Schiffsleute auf uns. Etwas verspätet legte das Schiff ab und brachte uns nach Veitshöchheim – eine



> Ein Ziel der Ulmer Ausflügler: der Würzburger Dom

knapp einstündige Schifffahrt vorbei an malerischer Landschaft. Nicht nur die wunderbare Landschaft genossen wir, sondern auch die kulinarischen Angebote auf dem Schiff, und obendrein meinte die Sonne es den ganzen Tag über gut mit uns.

In Veitshöchheim hatten wir eine knappe Stunde Freizeit, die manche für den Besuch des Rokkogartens nutzten oder den Gang ins Städtchen. Andere wiederum genossen nur

das Mainufer. Wie immer kehrten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer pünktlich zum Bus zurück. So konnten wir planmäßig unsere Fahrt fortsetzen und nach Wasseraltingen zum „Kellerhaus“ fahren. Unsere Essenswünsche hatte Harald, unser Busfahrer, im Laufe des Tages durchgegeben. Bei gut mündenden Speisen und hervorragendem Personal genossen wir den Abschluss des Tages. Gesund und zufrieden trafen wir wieder in Ulm ein. ■

Regionalverband Stuttgart unterwegs in Hofen und den Neckarsteillagen

## Zwischen Pfeifenorgel und Weinprobe

In diesem Jahr ging es zum erstmals im 12. Jahrhundert urkundlich aufgeführten Stadtteil Stuttgart-Hofen und zu einer Weinerlebnistour ab Besigheim.

Bei ihrem Ausflug nach Hofen begab sich die 29-köpfige Gruppe zum Naherholungsgebiet Max-Eyth-See. Historisches Bild- und Kartenmaterial zeigte dort den Wandel einer ehemaligen Kiesgrube in ein abwechslungsreiches Naherholungsgebiet. Nach dem alten Fährhaus mit den Hochwassermarken des Neckars, dem einstigen Übergang zwischen Hofen und Mühlhausen, erreichte die Gruppe die Burgruine Hofen, die einzige im Stuttgarter Stadtgebiet mit hochragenden Mauerresten.

### › Pfeifenorgel und Köstlichkeiten

Weiter führte der Weg zur nahe gelegenen Wallfahrtskirche St. Barbara mit der Stuttgarter Madonna, einer aus dem 15. Jahrhundert stammenden Holzfigur eines unbekannten Künstlers, die während der Reformation von der Stuttgarter Stiftskirche nach Hofen gebracht wurde.

Auf der dortigen Pfeifenorgel mit 22 Registern spielte Verbandsmitglied Dr. Fuchs Werke von Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel. Von Dr. Fuchs' profundem Orgelspiel ebenso wie von den Ausführungen waren die Teil-



© Seniorenverband

nehmerinnen und Teilnehmer stark beeindruckt.

Zum Abschluss besuchte die Seniorengruppe das benachbarte, denkmalgeschützte Café Wolfgangstühle, wo sie mit selbst gebackenem Kuchen verwöhnt wurde.

### › Weinerlebnistour mit dem Planwagen durch die Weinberge

Bei ihrem nächsten Ausflug am 9. Juli erlebten 22 Seniorinnen und Senioren eine Weinprobe der besonderen Art. Mit der Bahn ging es von Stuttgart nach Besigheim, wo der Planwagen des Winzers Christian Baehr aus Erligheim bereits wartete, um zur Aussichtsplattform am Ende der Weinstraße zu fahren. Von dort hat man einen wun-

derbaren Blick auf Besigheim, die umliegenden Steillagen am Neckar bis hin zu den Hessigheimer Felsengärten.

### › Secco-Cuvée oder Traubensaft-Secco?

Vor Ort gab es die erste Weinprobe mit einem weißen Secco-Cuvée aus vier Weinsorten. Alternativ schmeckte ein spritziger Traubensaft-Secco ohne Alkohol. Informationen über den Weinbau, zur Weinlese und Ausbau der Weine sowie zur Zukunft der Trockenmauern in den Steillagen durften nicht fehlen.

Mit gefüllten Gläsern ging die Fahrt weiter, vom Aussichtspunkt nach Erligheim durch die Weinberge und über Feldwege bis zur Ausflugslocation „Wein-

Zeit“ der Familie Baehr in Erligheim, wo liebevoll angerichtetes Fingerfood mit mehreren Schmankerln die Weinprobe abrundeten.

Weitere Weine vom Sauvitage über Blanc de Noir bis zum Lemberger aus dem Holzfass durfte man nach Wunsch verkosten. Die Rückfahrt führte über die sogenannte Weinkanzel, von der aus man eine herrliche Aussicht bis zum Kohlekraftwerk Heilbronn und Hohenasperg genießen konnte, sodass eine fröhliche Seniorengruppe wieder zurück nach Besigheim und mit der Bahn nach Stuttgart zurückfuhr. Der besondere Dank des Regionalverbands gilt der Winzerfamilie Baehr, die mit ihrer liebevollen Betreuung und Bewirtung den Tag ebenso schön wie interessant gestaltet hat. ■



## Seniorenverband Reutlingen mit Kloster- und Stadtführung

## Herrgotts'scheiße- und Haspelturm

Ein spannender Ausflug führte den Verband zum Kloster Maulbronn und nach Vaihingen an der Enz.

Schon während der Busfahrt nach Maulbronn erhielten die 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmer viele Informationen zur Geschichte des Zisterzienserklosters. Dieses ist als besterhaltene mittelalterliche Klosteranlage nördlich der Alpen seit 32 Jahren UNESCO-Weltkulturerbe und zählt zu den fünf besucherstärksten Monumenten in Baden-Württemberg.

architektonische Stilrichtungen von Romanik bis Spätgotik vereint. An kaum einem anderen Ort verbinden sich Meisterwerke mittelalterlicher Kunst und Architektur derart mit der Landschaft des Strombergs, wie sie die Mönche einst anlegten. Sichtbar wird das vor allem in den umliegenden Weinbergen sowie in den Nutz- und Kräutergärten. Natürlich wurde auch die legendäre Geschichte erzählt, dass die Maultasche – das Herrgotts'scheiße- in Maulbronn erfunden worden sei.



© Seniorenverband

### > Von Architektur bis Maultasche

Auf einer einstündigen Führung, begleitet von einem SWR-Fernsehteam, erhielt die Gruppe eindrucksvolle Informationen über die in Jahrhunderten entstandene riesige Klosterstadt, die verschiedene

### > Mittelalter und Barock

Nach dem Mittagessen ging die Fahrt nach Vaihingen an der Enz. Bei einer Führung lernte die Gruppe die Geschichte und Sehenswürdigkeiten der Stadt kennen, unter anderem den mittelalterlichen

Stadtkern mit dem Marktplatz, der vom Löwenbrunnen beherrscht wird. Weitere Sehenswürdigkeiten waren das Rathaus im Barockstil sowie die Stadtkirche von 1513, die nach dem Stadtbrand von 1693 neu aufgebaut wurde. Über allem thront auf steilem Felsen Schloss Kaltenstein, das zum Teil noch aus dem 13. Jahrhundert stammt und früher Sitz der Vaihinger Grafen war. Der Pulverturm als Teil der Stadtbefestigung und der Haspelturm, in den Übeltäter mit einer Winde (früher

„Haspel“) in ein acht Meter tiefes Verlies abgeseilt wurden, vermitteln einen Eindruck vom früheren Gesicht der Stadt, ebenso das Stammhaus des ersten Vaihinger Großbetriebs, der Zichorienkaffee-Fabrik Franck.

Mit dem Abendessen im Gasthof Adler in Sickenhausen wurde der erlebnisreiche Tag genussvoll beendet. Mehr über den Regionalverband Reutlingen unter [www.senioren-oed-bw.de/reutlingen](http://www.senioren-oed-bw.de/reutlingen).



**Malteser**  
...weil Nähe zählt.

### Heute schon an morgen denken Der Malteser Hausnotruf

- ✓ Notrufzentrale 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr erreichbar
- ✓ Zuverlässiger und professioneller Bereitschaftsdienst
- ✓ Moderne Technik mit leichter Bedienung



Jetzt  
**50% Rabatt**  
für  
**3 Monate!**



**Wir beraten Sie gerne!**  
(Mo-Fr von 8-20 Uhr, kostenlos)

**0800 9966012**

[malteser.de/hausnotruf](http://malteser.de/hausnotruf)

\*Gilt nur bei Neuanschluss bis zum 31.10.2025 und nur für Hausnotrufleistungen, die nicht von der Pflegekasse übernommen werden. Die Kosten werden aus abrechnungstechnischen Gründen ab dem ersten vollen Kalendermonat der Versorgung erlassen, der auf den Monat Ihres Anschlusses bei uns folgt.

## Jahreshauptversammlung und abwechslungsreiche Ausflüge beim Regionalverband Karlsruhe

# Einigkeit und Unternehmungslust

Ehrende Rückblicke und zahlreiche einstimmige Neubesetzungen gab es Ende Juni bei der Jahreshauptversammlung des Regionalverbands Karlsruhe, der zudem ein umfangreiches Ausflugsprogramm anbot. Fast 60 interessierte Mitglieder nahmen am 26. Juni 2025 an der Jahreshauptversammlung teil. Als Ehrengast und Referenten begrüßte der Regionalverband Karlsruhe den Landesvorsitzenden Joachim Lautensack. Der scheidende Regionalverbandsvorsitzende Jürgen Leucht begrüßte zudem den Ehrenvorsitzenden des Regionalverbands Karlsruhe, Dieter Emig.

### ► Dankbare Rückblicke

Jürgen Leucht gab einen abwechslungsreichen Rückblick auf die Aktivitäten der letzten Monate. In seinem Rechenschaftsbericht gab er einen Einblick in die Mitgliederzahlen und die Finanzen des Regionalverbands. Die Kasse wurde im Vorfeld durch Winfried Westermann geprüft und für „sehr gut geführt“ befunden.

Jürgen Leucht verabschiedete auch die Vorstandsmitglieder Heribert Borchert und Udo Scheeder aus ihren Ämtern und bedankte sich für die langjährige Mitarbeit. Leider konn-

ten beide aus gesundheitlichen Gründen nicht persönlich geehrt werden.

### ► Einstimmige Neuwahlen und Ehrungen

Nach einem kurzen Gedenken der verstorbenen Mitglieder wurde der Vorstand einstimmig entlastet. Bei den Neuwahlen gab es erfreuliche Ergebnisse: Winfried Westermann wurde einstimmig zum neuen Vorsitzenden und Klaus Kunzman einstimmig als stellvertretender Vorsitzender gewählt. Wiederum einstimmig als Beisitzerin und Beisitzer gewählt wurden Brigitta Schenk, Roland Weiler, Klaus Melchert und Jürgen Leucht. Im Anschluss ernannte Joachim Lautensack Jürgen Leucht zum Ehrenmitglied im Seniorenverband öffentlicher Dienst und würdigte dessen langjährige Verdienste. Der Regionalverband Karlsruhe machte Jürgen Leucht darüber hinaus zu seinem Ehrenvorsitzenden. Klaus Kunzmann gab einen Rückblick auf die letzten acht Jahre und fand dabei die richtigen Worte, um das Geleistete zu würdigen.

### ► Ausblicke und Informatives

Einen Ausblick auf die Planungen für das zweite

Halbjahr 2025 gab es vom neuen Vorsitzenden, Winfried Westermann. Aktuelle Informationen von der Bundes- und Landesebene des Seniorenverbands lieferte Joachim Lautensack, der im Anschluss für Fragen der Mitglieder zur Verfügung stand und als Dank ein kleines Präsent erhielt.

### ► Ausflüge für Unternehmungslustige

Zum Auftakt der spannenden Ausflüge des Regionalverbands im Frühjahr stand am 27. März der Besuch im Musikautomatenmuseum in Bruchsal mit seiner Sammlung von historischen Musikautomaten und mechanischen Musikinstrumenten auf der Tagesordnung. Hier erweckten kunstvolle Technik und melodische Klänge die Exponate zum Leben.

Am 24. April konnten die Mitglieder eine abwechslungsreiche Tour durch die Melanchthonstadt Bretten erleben, die sowohl kulturelle Highlights als auch städtehistorische Erkenntnisse bot. Die Stadtführung durch Bretten stieß auf großen Anklang und

vermittelte spannende Einblicke in die Geschichte und das Flair der charmannten Stadt.

### ► Tour durchs KSC-Stadion

Abgerundet wurden die Veranstaltungsangebote durch eine Besichtigung des KSC-Stadions am 23. Mai, bei der die Fans und Sportbegeisterten die Atmosphäre des bekannten Fußballstadions hautnah erleben konnten. Die Tour durch das Stadion hinterließ einen bleibenden Eindruck und sorgte für Begeisterung.

### ► Direkt zur Anmeldung

Insgesamt waren die Aktivitäten ein voller Erfolg und das abwechslungsreiche Besichtigungsprogramm eine gelungene Mischung aus Kultur, Technik und Sport. Die Eindrücke – auch der regionalen Gastronomie – werden noch lange in Erinnerung bleiben. Die Anmeldung für künftige Aktionen erfolgt einfach über die Homepage und per E-Mail: [info-rv-ka@senioren-oed-bw.de](mailto:info-rv-ka@senioren-oed-bw.de).



© AdobeStock/Klaus Eppele

Regionalverband Geislingen an der Steige in Friedrichshafen

## Mit der schwäbischen Eisenbahn direkt an den Bodensee

Am 28. Mai trafen sich 16 Mitglieder des Regionalverbands am Bahnhof Geislingen und bestiegen gut gelaunt den Zug, der sie ohne Verspätung, ohne Umstieg und in eineinhalb Stunden direkt nach Friedrichshafen brachte.

Die Messe- und Zeppelinstadt ist die zweitgrößte Stadt am nördlichen Ufer des Bodensees. Von der Uferpromenade aus konnte man einen faszinierenden Blick auf den See und die Alpen genießen. Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten die Schlosskirche mit den beiden Kuppeltürmen, die



nicht nur das Wahrzeichen der Stadt ist, sondern auch zu den berühmten ober-schwäbischen Bauwerken des Barocks gehört.

Zur Mittagszeit wurde das Wetter unbeständig und

so wurde ein italienisches Lokal aufgesucht. Bei Pizza, Pasta und Wein konnte man den Regen gut aushalten. Nach der Mittagspause führte der Weg teilweise in die Cafés in der Fußgängerzone oder zu

einer Besichtigung des Schulmuseums. Bevor es am Nachmittag wieder mit dem Zug zurückging, waren jedoch alle der Meinung, dass es ein sehr schöner Ausflugstag war.

Jahresausflug des Seniorenverbands Pforzheim und Enzkreis

## Genussreise ins Piemont

Zu einem besonders schönen Erlebnis wurde der fünftägige Jahresausflug in das noch relativ wenig besuchte Piemont.

Schon bei der Fahrt durch die Schweiz und beim Halt am „Relais de Gruyere“, mit Blick über den See zu den Bergen im Hintergrund, kam Freude auf. Und diese begleitete die Mitglieder über den großen Sankt Bernardino bis nach Bra zum Hotel Cavalieri. Tags darauf zeigte die örtliche Reiseführerin Elena ihre schöne Heimat und

erzählte, dass im Piemont nicht nur die Reben, sondern vor allem auch die Haselnussbäume und Trüffel zu den Haupterwerbs-

quellen zählen. Die berühmten Piemont-Kirschen für „Mon Chéri“ kommen allerdings überwiegend aus dem Schwarzwald.

### ➤ Imposante Bauwerke und Leckereien

Da kulturelle Punkte nicht fehlen durften, war das Ziel am dritten Tag zunächst die Abtei Santa Maria di Vezzolano. Das der Jungfrau Maria gewidmete imposante Bauwerk datiert ins 12. Jahrhundert zurück. Die Tagestour wurde im bekannten Städtchen Asti mit einer Besichtigung der Grappa-Brennerei und Verkostung des Grappas beendet. Dazu gab es die feine Süßigkeit



➤ Seniorinnen und Senioren aus Pforzheim und Enzkreis besuchen das schöne Piemont.



Amaretti. Sehr lecker. Die letzte Tagestour erlebte die Seniorengruppe in der Millionenstadt Turin – eine grüne Stadt mit großzügigen Freiflächen, aber auch viel zu viel Verkehr. Mit 80 000 Studierenden gibt es hier zudem die gleichen

Probleme der Wohnungsknappheit wie bei uns. Obwohl es angeblich noch wenig Tourismus gibt, begegnete man zu Fuß ständig großen Menschengruppen. Vor dem Teatro Regio wurden wir vom zufällig vorbeikommenden Bürger-

meister herzlich willkommen heißen. Anschließend stand der Fahrer bei übervollen Straßen vor echten Herausforderungen.

Bei der Heimfahrt an Tag fünf über die Alpen und

bei klarem Himmel und strahlender Sonne dann auf das Berner Dreigestirn „Eiger – Mönch – Jungfrau“ zu schauen, war ein glanzvoller Abschluss des Jahresausflugs 2025.

## Jahreshauptversammlung der Regionalverbände Schwarzwald-Baar und Singen

# Besorgter Blick in eine ungewisse Zukunft

Bei der Jahreshauptversammlung der Regionalverbände Schwarzwald-Baar und Singen blickten die Mitglieder auf spannende Ereignisse zurück und warben um die Neubesetzung der Vorstandsposten.

Ende April 2025 konnte der Vorstand zur Hauptversammlung im Restaurant Hegaublick Mitglieder aus beiden Regionalverbänden sowie die stellvertretende Landesvorsitzende Birgit Renz begrüßen. In seinem Tätigkeitsbericht gab der Vorstand einen Überblick über die Veranstaltungen des Jahres 2024. In beiden Regionalverbänden fanden regelmäßige monatliche Treffen statt. Die Veranstaltungen wurden durch spannende Landschaftsvideos aus Südamerika, Alaska und dem Nordwesten Kanadas bereichert.

Bei den gemeinsamen Veranstaltungen für beide Regionalverbände blieben insbesondere das traditionelle Rehessen und die anschließende Besichtigung der Hirschbrauerei in Wurmlingen im Gedäch-

nis. Die Gemeinschaftsveranstaltung und Jahresabschlussfeier im Restaurant Hegaublick wurde musikalisch durch das Veeh-Harfen-Ensemble der Musikakademie Villingen-Schwenningen begleitet.

### > Wo sind die Jungpensionäre?

Der Vorstand verwies darauf, dass trotz der hohen Zahl von Neupensionierungen zu den Treffen kaum „Jungpensionäre“ kämen. Darum machten „Altpensionäre“ die größte Anzahl bei den Treffen und Veranstaltungen der beiden Regionalverbände aus. Doch diese würden aufgrund zunehmender gesundheitlicher Probleme weniger, sodass die Teilnehmerzahlen bei den Veranstaltungen leider immer weiter abnehmen.

### > Mitglieder für Vorstandsposten gesucht

In einem Grußwort erläuterte Birgit Renz ihren Werdegang im Gewerk-



> Birgit Renz, stellvertretende Landesvorsitzende des Seniorenverbands öD BW, überreicht dem langjährigen Vorsitzenden Hans-Jürgen Wrobel in Anerkennung seiner Verdienste die Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft der Regionalverbände Schwarzwald-Baar und Singen.

schafts- und Verbandswesen. Sie betonte die gesellschaftlich wertvolle Arbeit der Regionalverbände und sprach die dringende Notwendigkeit der Neubesetzung der Vorstandsposten an. Trotz ihres engagierten Appells erklärte sich kein Mitglied bereit, ein Vorstandsamt zu übernehmen. Somit bleiben die Ämter der Regionalverbände Schwarzwald-Baar und

Singen vorerst unbesetzt. Zum Abschluss der Versammlung überreichte Birgit Renz dem bisherigen Vorstand Hans-Jürgen Wrobel in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste und seines außergewöhnlichen Engagements die Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft der Regionalverbände Schwarzwald-Baar und Singen.

© Seniorenverband

## Regionalverband Aalen reist durch die Geschichte

## Auf Lauterburgs Spuren

Tief ins Mittelalter und in die Geschichte des Essinger Teilorts Lauterburg auf der Albhochfläche tauchte der Regionalverband Aalen im Rahmen seines Monatstreffens im Juli ein.

Die Führung ins Mittelalter übernahm das Verbandsmitglied und Buchautor Hans Kolb, der zusammen mit Heinz Bohn ein Buch über das ehemals „Woellwarth'sche“ Lauterburg in der Zeit von 1128 bis zur Eingemeindung nach Essingen im Jahre 1971 herausgegeben hat. Erstmals in einer Urkunde erwähnt wurde Lauterburg im Jahr 1128. Ob das Dorf damals

schon bestand, ist nicht überliefert. Es sei wahrscheinlicher, dass sich das Dorf erst nach der Erbauung der Burganlage langsam entwickelte. Erstmals erwähnt wird das Dorf Lauterburg jedenfalls am 4. Januar 1479, als Rennwart von Woellwarth die württembergischen Pfandschaften Essingen und Lauterburg als Erblehen kauft.

### ► Rund um die Burg

Die Regionalverbandsgruppe besuchte die Dorfkirche, die im Jahr 1607 durch Georg Wolf von Woellwarth errichtet wurde. Sie war ursprünglich Teil der von ihm ebenfalls am Albtrauf neu errichteten Burganlage. Davon zeugt noch der alte, direkt an die Dorfkirche angebaute Wehrgang, in dem

sich heute der Lauterburger Kirchengemeindesaal befindet. Nicht mehr vorhanden ist die ehemalige Verbindung zur Burg: Die Woellwarths konnten damals trockenen Fußes von ihrer Burg über den Wehrgang auf die Empore der Dorfkirche gelangen. Der Regionalverband konnte, dank Hans Kolb, sowohl auf das sonst nicht begehbbare Terrain der ehemaligen Burganlage gelangen als auch in den Gewölbekeller unter dem Wehrgang.

Im Anschluss an die Führung kehrte der Regionalverband zu Fuß zurück zum Ausgangspunkt, dem Campingplatz Hirtenteich, wo im Wirtshaus zum Pfaffensturz bereits eine große Tafel für die Seniorengruppe gedeckt war. Bei Kaffee und Kuchen und Kaltgetränken ließen die Mitglieder den schönen, anregenden Nachmittag ausklingen.



## Regionalverband Schorndorf

## Dank an Wolf-Rüdiger Gerl

Zum Wohl seiner Mitglieder hat Wolf-Rüdiger Gerl den kommissarischen Vorsitz im Regionalverband Schorndorf bis Ende des Jahres übernommen, ob-

wohl er aus Altersgründen seinen Vorsitz Ende Mai aufgegeben hatte. Der Landesvorstand und seine Mitglieder danken ihm recht herzlich dafür. Das

Ziel ist, bis Ende des Jahres ein Vorstandsteam bilden zu können. Der geschäftsführende Vorstand des Landesverbands bittet die Mitglieder von Schorndorf

und Umgebung um Unterstützung, damit im Regionalverband weiterhin informative Veranstaltungen und Geselligkeiten angeboten werden können.

Ein Streifgang der Verbände Biberach und Bad Schussenried durch die Geschichte

## Ausstellung „Uffrur“ – Utopie und Widerstand im Bauernkrieg

Zum 500-jährigen Gedenken an den Bauernkrieg in Oberschwaben besuchten die Verbände des Seniorenverbands Biberach und Bad Schussenried die Landesausstellung „Uffrur“ im Kloster Bad Schussenried.

Die kundige Führerin Frau Lang schilderte eindrucksvoll die Lage der Bauern, deren Aufbegehren durch die Schriften Luthers initiiert wurden. Dank der Erfindung des Buchdruckes konnten die Forderungen der Bauern deutschlandweit bekannt gemacht werden: Beeindruckende 25 000-mal wurden diese Forderungen, die Memminger Artikel, gedruckt und fanden ihre Verbreitung bis ins Elsass, die Schweiz und Tirol.



© Seniorenverband

### › Zwölf Artikel für Menschenrechte

Das Treffen der Bauernführer des sogenannten „Schwäbischen Haufens“, des „Seehaufens“ und des „Allgäuer Haufens“ in Memmingen führte zur Formulierung von zwölf Artikeln, die man als erste Forderung nach allgemeinen Menschenrechten überhaupt betrachten kann. Interessanterweise

enthält der erste Artikel die Forderung, selbst Pfarrer wählen zu dürfen. Erst dann folgen Aufhebung der Leibeigenschaft, Abschaffung der Fron und Abgaben, Zugang zur Jagd und Holzeinschlag. Als nach ersten Verhandlungen alles abgelehnt wurde, erhoben sich die Bauern. Die Klöster Schussenried, Weissenau und Ochsenhausen wurden überfallen und teilweise geplündert.

### › „Bauernjörg“ und das Söldnerheer

In der Folge beauftragte der Schwäbische Bund Georg Truchsess von Waldburg mit der Niederschlagung des Aufstandes. Mit gut gerüsteten Söldnerheeren gelang es ihm, die ersten Erfolge der Bauern und schlussendlich den gesamten Aufstand in mehreren blutigen Schlachten zu beenden – was ihm am Ende den Namen „Bauernjörg“ einbrachte. Dadurch wurde die Ordnung im Sinne der Obrigkeit wiederhergestellt und den Anführern der Prozess gemacht. Eine Verbesserung für das „gemeine“ Volk fand aber nicht statt.

Regionalverband Böblingen-Sindelfingen in Kornwestheim

## Schulmuseum und Ausstellung „Ideale Linien“

Mit seinem jüngsten Ausflug machte der Regionalverband gleich mehrere Abstecher in die Vergangenheit – mit württembergischer Schulgeschichte und Werbegrafik der 50er- und 60er-Jahre. Nahezu störungsfrei erreichte eine gut gelaunte Gruppe bei schönstem Sommerwetter Kornwestheim und spazierte zu einem der zwei offiziellen Schulmuseen Baden-

Württembergs in der Schillerschule.

Dort führte die ehemalige Lehrerin Frau Roller die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit fundiertem Wissen zurück in deren Vergangenheit – und weckte bei vielen Erinnerungen an die, in der Grundschule meist noch unbeschwerte, Kindheit. Darüber hinaus gab sie zudem einen Einblick in die württembergi-



© Seniorenverband



sche Schulgeschichte. Schließlich war Württemberg mit der Einführung der ersten allgemeinen Schulpflicht, im Übrigen auch für Mädchen, ein Vorbild für Deutschland.

### ► Reise in die 50er und 60er

Nach guter Bewirtung in der Außengastronomie des Restaurants „Applaus“ führte der Weg ins Klei-

hues-Museum mit der Ausstellung „Ideale Linien“. Auch hier fühlte man sich in die Zeit der 50er- und 60er-Jahre versetzt, als die Werbung auf die modebewusste und kapitalkräftige

Kundschaft setzte. Nach einer Kaffeepause und erfüllt von den vielen Eindrücken des Tages kehrte die fröhliche Gemeinschaft pünktlich zurück. ■

## Regionalverband Ehingen erkundet Rechtenstein und Schwäbisches

### Von Turbinen und „Zibeba“

Auf die Mitglieder wartete im Frühsommer nicht nur ein spannender Ausflug nach Rechtenstein, sondern auch ein Treffen mit Sprachforscher Hermann Wax und „Schwäbischen Wortgeschichten“.

Mit einem Vortrag im vergangenen Jahr hatte die frühere Bürgermeisterin von Rechtenstein, Romy Wurm, das Interesse an ihrer Gemeinde geweckt. Knapp 20 Seniorinnen und Senioren trafen daher am 24. Juni 2025 bei „Kaiserwetter“ am Bahnhof in Rechtenstein ein. Mit dem Schmalspurbähnchen ging es zum Wasserkraftwerk und dessen Vorsitzenden Martin Renn. Dieser be-

richtete mit beeindruckenden Zahlen über die Situation der Wasserkraftwerke in Deutschland und in der Region. Zudem führte er durch das Kraftwerk und erklärte Schritte und Abläufe, vom Rechen für das Treibgut über den Wassereinlauf bis hin zur Fischtreppe. Im Anschluss fuhr ein Teil der Ausflügler zurück zum Bahnhof, um sich zum vereinbarten Abschluss in der Schlossgaststätte in Mochental zu treffen. Die anderen brachen mit Romy Wurm zur Führung ins Rathaus auf. Hierbei gab es im Sitzungssaal verschiedene Schriften, Gegenstände, Bilder und Werkstücke aus dem Nachlass von Fried-

rich Herig zu betrachten. Dieser führte von 1941 bis 1965 das international bekannte Institut für Griff-Forschung in Rechtenstein.

### ► „Schwäbische Wortgeschichten“

„Volles Haus“ herrschte beim Treffen des Seniorenverbands am 27. Mai 2025 im Gasthaus Schwanen. Dort hatte Sprachforscher Hermann Wax ein gelungenes Heimspiel mit dem Thema „Schwäbische Wortgeschichten“. Zu Beginn erklärte er den Begriff „Volks-etymologie“ als nicht wissenschaftliche Herleitung eines Wortes. Das erklärte

er mit den berühmten „Fisimatenten“, die volksetymologisch aus der französischen Besetzungszeit und der Aufforderung an junge Damen „Visitez ma tente“ – „Besuchen Sie mein Zelt“ – stamme. Gerade das Schwäbische sei voller solcher Volksetymologien, was, zusammen mit dem großen Anteil von Wörtern fremdsprachlicher Herkunft, unseren Dialekt so vielfältig und so reich mache. Wax bezog sich auf die zwei von ihm verfassten Bücher „Etymologie des Schwäbischen“ und „Heidalblitz und Wonderfitz“ und beschrieb, wie es im Hochmittelalter aus dem Arabischen „zabiba“ – getrocknete Weinbeere – über italienische „zibibbo“ zu unseren „Zibeba“ kam. Er beschrieb den Bogen von der englischen Stewardess zum „Äpfelstoigle“, von der hochdeutschen „Stroh-witwe“ zum berühmten „Grasdackel“ und vom „Dompropst“ bis zum „Bräschdleng“, um nur einige der Wortgeschichten seines unterhaltsamen Vortrags zu nennen. Als Dank für seinen auflockernden, humorvollen Vortrag erhielt Hermann Wax ein Buch und etwas Süßes. ■



© Seniorenverband

## Veranstaltungen vom 16. August 2025 bis 15. Oktober 2025

Abkürzungen: A = Ausflug; HV = Hauptversammlung; F = Feierstunde und dergleichen; G = Geselligkeitsveranstaltungen; K = Kundgebung; S = Sprechstunde; TD = Telefondienst; V = Versammlung; W = Wandern.

**Aalen:** V 4.9., 14 Uhr, Referentin: Heidi Deuschle, Beisitzerin im Seniorenverband, Thema: Maßnahmen nach einem Todesfall (Teil 2, Fortsetzung aus 2024), Ort: Schwabenstube im Rohrwang, Stadionweg 11; HV 2.10., 14 Uhr, Jahreshauptversammlung, Ort: Schwabenstube im Rohrwang, Stadionweg 11; TD 01 57/33 79 48 75

**Backnang:** s. Fellbach

**Bad Säckingen:**  
s. Waldshut

**Bad Schussenried:** G 18.8., 14.30 Uhr, Sommerfest in Dunzenhausen; G 8.9. + 13.10., 14.30 Uhr, Ort: Gasthaus Moorbädstühle

**Bad Waldsee:**  
TD 0 75 25/16 71

**Bad Wildbad:**  
s. Neuenbürg

**Biberach:** HV 15.10., 14.30 Uhr, Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahlen, Ort: Ochsenhauser Hof

**Böblingen:** A 16.8., Ausflug nach Talheim, Hohrainhof, Justizvollzugsanstalt, Heilbronn mit Weinbau, Führung und Bewirtung, Auskunft und Voranmeldungen unter Tel.: 0 70 31/80 93 95; V 7.10., 14.30 Uhr, Thema: Digitalisierung im medizinischen Bereich, Elektronische Patientenakte, Ort: KSK Böblingen, Forum

**Ehingen:** V 26.8., 11 Uhr, Referent: Rudi Kohlruss, Thema: Wissenswertes von „unseren Störchen“ in Ehingen, Ort: Schwanen; V 30.09., 11 Uhr, Referent:

Oliver Burget, Stadtbrandmeister gibt uns „Brandheiße Tipps“, Ort: Schwanen

**Ellwangen:** G 17.9., 17 Uhr, Wirtshausabend im Weibsbrau Dinkelsbühl, Treffpunkt Schießwäsen; G 15.10., 14.30 Uhr, Kaffeemittag, Ort: Gasthaus Roter Ochsen

**Emmendingen:** G 27.8., 14 Uhr, Besprechung unseres diesjährigen Ausflugs, Ort: Siedlerstühle, Lessingstr. 28 in Emmendingen; A 24.9., Ausflugsfahrt zum Flughafen Lahr, anschließend zu Baden-Badens Hausberg Merkur und weiter zum Mummelsee, Schwarzwaldrundfahrt, Treffpunkt: Parkplatz Seniorenwohnanlage, Lessingstr. 30, Abfahrt 7.30 Uhr – Rückkehr ca. 19.30 Uhr

**Fellbach:** A 25.9., Busfahrt nach Bad Mergentheim, Residenzschloss. Näheres im Rundbrief 2, Kosten: Mitglieder 45 €, Nichtmitglieder: 50 €, Anmeldung bis spätestens 10.09. unter Tel.: 0 71 44/3 91 37; TD 0 71 44/3 91 37

**Freiburg:** G 14.10., 14.30 Uhr, Ort: Café Schwarzes Kloster, Rathausgasse 48, Anmeldung bis 10.10. per Mail an dieterkaestel@t-online.de; TD Mo 19 – 21 Uhr unter 0 76 64/ 6 11 66 55, Dieter Kästel

**Freudenstadt:** G 10.9., 15 Uhr, Gemütlicher Nachmittag mit aktuellen Informationen, Ort: Restaurant im

Panoramabad in Freudenstadt, V 8.10., 15 Uhr, Referent: Achim Klumpp, Thema: Die Arbeit in der Greifvogelstation Mitteltal, Ort: Restaurant im Panoramabad in Freudenstadt; TD 0 74 43/74 07

**Friedrichshafen:**

A 6. – 12.10.25, Busreise nach Graz/Steiermark; TD 0 75 41/5 48 60, E-Mail: bruno.hirscher@gmx.de

**Gaggenau:**

TD Mo – Fr, 9 – 11 Uhr, Tel.: 0 72 25/29 79 (auch AB)

**Geislingen:** V 27.8., 14.30 Uhr, Referent: Dr. Philipp Lintner, Stadtarchivar, Thema: Die Geschichte und der Werdegang der Stadt Geislingen – 2. Teil, Ort: Hotel Krone; A 24.9., Besichtigung der historischen Staub-Arbeitersiedlung in Kuchen mit Führung und Einkehr im Café der Seniorenresidenz, Treffpunkt: Gewerbepark 1 in Kuchen um 14.30 Uhr;

TD 0 73 31/4 15 71, E-Mail: babi-61@web.de

**Göppingen:** A 9.10., Führung Märklin Museum, Treffpunkt: 10 Uhr Märklinmuseum (Märklin Museum) in Göppingen, Reuschstr. 6 (großer Parkplatz am Museum vorhanden, per Bus ab ZOB Göppingen mit der Linie 911, 913 oder 915 bis Haltestelle Göppingen Märklinmuseum, Anmeldung bis spätestens 1.10. bei Udo Müller unter Tel.: 01 77/3 22 83 28; TD 0 71 61/91 68 40, E-Mail: muelle\_u@web.de

**Heidelberg:** V 25.9., 15 Uhr, Referent: Karl Schüle, Rechtsberater des Seniorenverbands, Thema: Leistungen der Pflegeversicherung und der Beihilfe bei Pflegebedürftigkeit, Ort: Restaurant Athidhi (vormals Goldener Hirsch), Schwetzingen Str. 29 in HD-Kirchheim

**Herrenberg:** W 4.9., Wanderung mit Einkehr, Treff-



© AdobeStock/weyo



punkt Bushaltestelle Waldfriedhof um 14.46 Uhr; **A 26.9.**, Wahlausflug: Gasometer Pforzheim oder Museumstag in Waldenbuch, tel. Abstimmung bei Christian Schütz unter Tel.: 0 70 32 / 2 30 24; **TD 0 70 32/2 30 24**

**Hochschwarzwald:** s. Freiburg

**Horb: V 3.9.**, 16 Uhr, Referent: Jürgen Vogler, Thema: Ehegattennotvertretungsrecht, rechtliche Betreuung, selbstbestimmte Vorsorge durch Vollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung, Ort: Steiglehof in Horb; **A 27.9.**, Brückenführung Horber Hochbrückenneubau, 14 bis 16 Uhr. Wegen begrenzter Teilnehmerzahl ist eine Voranmeldung dringend erforderlich, Tel.: 0 74 51/28 68; **V 1.10.**, 16 Uhr, Referent: Timo Kläßer, Thema: Sicher am Telefon und unterwegs – Wie schützen Sie sich im Alltag vor Betrügern, Ort: Steiglehof in Horb

**Isny:** s. Wangen

**Karlsruhe: A 11.9.**, Schifffahrt „MS Karlsruhe“ + PMK KA; **V 25.9.**, 13.30 Uhr, Referentin: Ulrike Schork, Geschäftsführerin und Justiziarin des Seniorenverbands, Thema: Zusammentreffen von Einkünften (Pension/Rente), Ort: TSV Rintheim, Mail-Anmeldung erforderlich an: info-rv-ka@senioren-oed-bw.de; **V 9.10.**, 13.30 Uhr, Thema: Informationen des Landratsamts Karlsruhe zum Schwerbehindertenausweis; **Ort:** TSV Rintheim, Mail-Anmeldung erforderlich an: info-rv-ka@senioren-oed-bw.de; **S Berater:** Klaus Melchert, Tel.: 07 21/8 51 49 11

**Kehl: S** nach tel. Vereinb. 07 81/5 83 49

**Künzelsau:**  
**TD 0 79 40/5 03 04 14**

**Lahr: G 11.9. + 9.10.**, 15 Uhr, Ort: Höhengasthaus Eiche in Lahr-Langenhard

**Laupheim: G 28.8.**, 14 Uhr, Sommerliches Treffen im Herz-Café, Bronner Str. 34 in Laupheim; **V 25.9.**, 14 Uhr, Referent: Sven Kilimik vom Polizeipräsidium Ulm, Thema: Sicher leben – Schutz vor Kriminalität im Alltag, Ort: Kolpinghaus in Laupheim, Kirchberg 20

**Lörrach: TD 0 77 62/27 50**

**Ludwigsburg: A 16.9.**, Stadtführung in Lauffen a.N., Hölderlin-Erlebnis, Treffpunkt: Nordheimer Str. 5 um 14.30 Uhr

**Mannheim: G 25.9.**, 14.30 Uhr, Ort: Bürgerhaus Neckarstadt West

**Neuenbürg: W 27.8.**, 10.30 Uhr, Pforzheim Meßplatz beim Pavillon, Einkehr Gaststätte Friedrichshof in PF-Eutingen; **W 24.9.**, 10 Uhr, Keltern-Dietenhausen, Königsstr. 11 (Adler), Einkehr Gasthaus Adler, Dietenhausen; **TD 0 70 82/22 63**

**Oberkirch:** s. Kehl

**Offenburg:** s. Kehl

**Pforzheim: W 27.8.**, 10.30 Uhr, Pforzheim Meßplatz beim Pavillon, Einkehr Gaststätte Friedrichshof in PF-Eutingen; **W 24.9.**, 10 Uhr, Keltern-Dietenhausen, Königsstr. 11 (Adler), Einkehr Gasthaus Adler, Dietenhausen; **HV 14.10.**, 14.30 Uhr, Referent: Joachim Lautensack, Landesvorsitzender des Seniorenverbands, Thema: Aktuelles zur Versorgung im Wandel der Zeit, Ort: Landratsamt Enzkreis, großer



© AdobeStock / apple713

Sitzungssaal, Zähringerallee 3 in Pforzheim; **TD 0 70 82/22 63**

**Rastatt: G** Jeden 1. Mittwoch im Monat (an Feiertagen am folgenden Werktag), 14 Uhr, Ort: Café Markgraf, Poststraße in Rastatt; **TD Mo – Fr, 9 – 11 Uhr**, Tel.: 0 72 25/29 79 (auch AB)

**Reutlingen: A 7.10.**, Besuch des Landtags in Stuttgart

**Rottweil: V 9.9. + 14.10.**, 14.30 Uhr, Ort: Sportheim in Zimmern

**Schorndorf: A 23.9.**, Besuch der Hegnacher Mühle; **TD 0 71 81/4 82 07 78**

**Schwäb. Gmünd: G 24.9.**, 15 Uhr, Stammtisch, Ort: Spitalmühle in Schwäbisch Gmünd; **S senioren-rv-gd@email.de**

**Schwäb. Hall: G 17.9.**, 14.30 Uhr, Besuch und Besichtigung advita Haus, Ort: advita Haus, Wirtsgasse 1 in Schwäbisch Hall; **HV 15.10.**, 14.30 Uhr, Referent: Karl Schüle, Rechtsberater des Seniorenverbands, Thema: Aktuelles aus der Beihilfe für Versorgungsempfänger, Ort: advita Haus, Wirtsgasse 1 in Schwäbisch Hall

**Stuttgart: A 24.9.**, Führung in der Staatsgalerie, Aus-

stellung „Wege in die Moderne“, Anmeldung bis 19.9. bei Helmut Fröhlich unter Tel.: 0 71 41/7 49 10; **A 15.10.**, Werksbesichtigung bei der Firma Kärcher in Winnenden, Anmeldung bis 1.10. bei Gerhard Scheu unter Tel.: 07 11/8 89 23 37

**Tettngang:**  
s. Friedrichshafen

**Überlingen:**  
s. Friedrichshafen

**Ulm: A 16.9.**, Tagesausflug zum Technikmuseum in Sinsheim; **A 12. – 15.10.**, Reise an die Mosel; **S** nach tel. Vereinb. 0 73 05/66 73, E-Mail: rosemarie.ha-nesch@senioren-oed-bw.de, www.senioren-oed-bw.de/ulm

**Waiblingen:** s. Fellbach

**Waldshut:**  
**TD 0 77 41/8 06 94**

**Wangen: G 4.9. + 9.10.**, 15 Uhr, Ort: Hofgut Farny in Dürren; **TD 0 75 62/17 04**

**Weil:** s. Lörrach

**Weinheim: V 13.10.**, 15 Uhr, Ort: Das Wohnzimmer, Breslauer Str. 3 in Weinheim; **TD 0 62 01/8 78 33 03**

**Winnenden:** s. Fellbach



# Lesenswertes vom DBB Verlag empfohlen



## Ungewöhnliche Freundschaften



### Zwischen zwei Meeren

Leif Lindholm

Schon immer war Theo fasziniert von der Kraft des Meeres und seinen Bewohnern, die er bei aufregenden Tauchgängen erforscht hat. Doch nach einem tragischen Unfall bei einer seiner Forschungsreisen kann der Meeresbiologe nicht mehr ins Wasser gehen. Auf einer Reise nach Skagerrak trifft er den zehnjährigen Ben, der schwimmen lernen soll und ebenfalls große Angst vor dem Wasser hat. Werden beide ihre Angst überwinden? Eine kleine, aber feine Sommerlektüre.

Gebunden, Insel, 176 Seiten, 18 Euro

Anzahl: \_\_\_\_

## Reiseführer mal anders



### Der verrückteste Reiseführer für Nord- und Ostsee

Moritz Wollert

Für viele, egal ob jung oder alt, alleine oder als Familie, sind die Ost- und Nordsee nach wie vor ein beliebtes Reiseziel. Am Meer kann man wunderbar die Seele baumeln lassen und den Alltag einfach mal hinter sich lassen. Aber die Küstenregion hat auch anderes als Erholung zu bieten. Surrile Bauwerke, unberührte Landstriche, verborgene Orte und verrückte Naturphänomene. Ein etwas anderer Reiseführer mit spannenden Reisezielen in Deutschland und den Nachbarländern.

Taschenbuch, Riva, 208 Seiten, 15 Euro

Anzahl: \_\_\_\_

## Strandgeschichten



### Ferien am Meer

Geschmolzenes Eis, kreischende Möwen und überfüllte Badestrände. Bald kommt der langersehnte Urlaub und was wäre dieser ohne eine Ansammlung von sommerlichen Kurzgeschichten? Entspannt in einer Liege die Seele baumeln lassen und das Wasserrauschen genießen. Ein Buch, genauso schön wie ein Strandurlaub.

Taschenbuch, Diogenes, 272 Seiten, 14 Euro

Anzahl: \_\_\_\_

## Krimi zum Miträtseln



### HEN NA E – Seltsame Bilder

Uketsu

Eine Kinderzeichnung mit einem seltsamen Haus, ein ergreifender Blogbeitrag mit Zeichnungen, die letzten Skizzen eines Zeichenlehrers, der unter rätselhaften Umständen ums Leben gekommen ist. Stehen die Bilder in einem unmittelbaren Zusammenhang? Als zwei Journalisten dem Geheimnis auf die Spur kommen, ist einer von ihnen kurz danach tot. Durch Zeichnungen und Skizzen lädt der psychologisch spannende Roman nicht nur zum Lesen, sondern auch zum Miträtseln ein.

Gebunden, Lübbe, 272 Seiten, 24 Euro

Anzahl: \_\_\_\_

## Geisterdorf auf Sardinien



### Der dunkle Sommer

Vera Buck

Die deutsche Architektin Tilda kann es kaum glauben. Eine Villa auf Sardinien für nur einen Euro? Tilda scheint im Paradies angekommen zu sein, doch nichts ist, wie es scheint, und niemand ist, für wen man die Person hält oder die sie vorgibt zu sein. Der alte Silvio verhält sich seltsam, der Journalist Enzo hat Geheimnisse und plötzlich taucht auch noch Tildas Bruder Nino auf, obwohl sie mit ihrer Vergangenheit abschließen wollte.

Taschenbuch, Rowohlt, 384 Seiten, 17 Euro

Anzahl: \_\_\_\_

## Kulinarisches Camping



### Camperglück

#### Die besten Campingplätze für Genießer

Anna-Lena Knobloch

Campen und Gaumenschmaus? Ein Campingplatzführer, bei dem nichts ausgelassen wird. Richtige Camperlebnisse sowie leckere kulinarische Speisen und Getränke inklusive Freizeitaktivitäten für Groß und Klein. Für alle Camper und Genießer der perfekte Guide für einen Roadtrip quer durch Deutschland, zu Gast bei Winzern, Brauereien, Hofläden und Gasthöfen.

Taschenbuch, Bruckmann Verlag, 192 Seiten, 15,99 Euro

Anzahl: \_\_\_\_

Aktuelle Angebote vorab erfahren – jetzt Newsletter abonnieren unter [www.dbbverlag.de](http://www.dbbverlag.de)

### Für unsere Leser versandkostenfrei!

Einfach diesen Bestellcoupon ausfüllen, die gewünschte Anzahl eintragen und per Post oder Fax unter 030.7261917-49 abschicken.

Name/Vorname

Straße

PLZ/Ort

Kontakt bei Rückfragen (Telefon/E-Mail)

Datum/Unterschrift



**dbb**  
verlag

Friedrichstraße 165 • 10117 Berlin  
Telefon 030.7261917-23 • Telefax 030.7261917-49  
E-Mail: [vertrieb@dbbverlag.de](mailto:vertrieb@dbbverlag.de) • [www.dbbverlag.de](http://www.dbbverlag.de)

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Frist beginnt mit Absendung dieser Bestellung. Zur Einhaltung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an: DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, Tel.: 030.7261917-23, Fax: 030.7261917-49, E-Mail: [vertrieb@dbbverlag.de](mailto:vertrieb@dbbverlag.de)  
Werbeeinwilligung: ☐ Ja, ich bin damit einverstanden, dass mich der DBB Verlag über eigene Produkte (gedruckte und elektronische Medien) und Dienstleistungen über den Postweg oder per E-Mail informiert. Die von mir gemachten freiwilligen Angaben dürfen zu diesem Zweck gespeichert, verarbeitet und genutzt werden. Der werblichen Verwendung meiner Daten kann ich jederzeit widersprechen, entweder durch Mitteilung per E-Mail an [vertrieb@dbbverlag.de](mailto:vertrieb@dbbverlag.de), per Post an DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, per Fax an 030.7261917-49 oder telefonisch unter 030.7261917-23. Im Falle des Widerspruchs werden meine Angaben ausschließlich zur Vertragserfüllung und Abwicklung meiner Bestellung genutzt.

## Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

am 30. Juni 2025 feierten wir unser diesjähriges Politisches Sommerfest. Wir freuten uns, dass trotz hochsommerlicher Hitze viele hochkarätige Gäste aus Politik und Verwaltung unserer Einladung gefolgt waren. Anders als bei den Sommerfesten der Parteien oder auch der meisten anderen Institutionen ist unser Event dafür bekannt, dass die Ansprache des Vorsitzenden sowie die Replik des Ministerpräsidenten immer auch politischen Inhalt haben. Da es das letzte Sommerfest von Winfried Kretschmann in seiner Funktion als Ministerpräsident war, galt es auch, Danke zu sagen für die positiven Aspekte zum Nutzen und Wohle des öffentlichen Dienstes in seiner Regierungszeit, die 2011 begonnen hat und Ende April 2026 zu Ende gehen wird. In diesen nunmehr etwas mehr als 14 Jahren gab es naturgemäß auch einige Differenzen, die wir immer offen angesprochen und auch angeprangert haben. Wichtig war es uns und mir persönlich, dass wir immer im Gespräch blieben und nie den Kontakt haben abreißen lassen.

Im Juli berichtete die Stuttgarter Zeitung über die Arbeitszeiten bei der EnBW mit der Überschrift „Beschäftigte der EnBW arbeiten länger“. Beim Durchlesen des Artikels erfuhr man dann, dass die EnBW die Wochenarbeitszeit im Jahr 2011 auf 36 Stunden abgesenkt hatte und nun, in Absprache mit der Gewerkschaft, auf 38 Stunden erhöhen wird. Im Gegenzug wird eine Jobgarantie bis 2030 zugesagt und die Beschäftigten erhalten für die zwei Stunden Mehrarbeit eine Erhöhung ihrer Vergütung von 3,73 Prozent. Durch die Überschrift wird diese Erhöhung der Arbeitszeit dem Leser durchaus sachlich vermittelt. Wenn wir aber für die Beamtinnen und Beamten im Land fordern, dass die Wochenarbeitszeit, die in Baden-Württemberg seit dem Jahr 2003 41 Wochenstunden beträgt, zumin-



dest in einem ersten Schritt auf 40 Stunden reduziert werden sollte oder möglichst an die 39,5 Stunden der Tarifbeschäftigten im öffentlichen Dienst in Baden-Württemberg angeglichen werden sollte, erfolgt die Darstellung in den Medien meist verkürzt und unterschwellig polemisch im Sinne von „Beamte fordern Reduzierung der Arbeitszeit“ oder „Beamte wollen weniger arbeiten“.

Seit mehr als 20 Jahren sind Beamtinnen und Beamte bezüglich der Arbeitszeit in Vorleistung getreten und arbeiten deutlich länger, als es in der Privatwirtschaft üblich ist. Trotz unserer permanenten Forderungen auf Angleichung beziehungsweise Reduzierung der Arbeitszeit ist Baden-Württemberg für die Beamtenschaft noch immer das Schlusslicht im Vergleich mit den übrigen 15 Bundesländern. In keinem anderen Bundesland müssen alle Beamtinnen und Beamten bei Vollzeit 41 Wochenstunden ableisten, unabhängig von ihrem Lebensalter (es kann bis zum 70. Lebensjahr weitergearbeitet werden) oder ihrem Behinderungsgrad. Die rote Laterne haben wir sowohl bei der Wochenarbeitszeit als auch beim Anteil der beschäftigten Schwerbehinderten in der Landesverwaltung. Das Ganze wird noch getoppt von der Tatsache, dass wir auch bei den Beschäftigten pro 1.000 Einwohnern die roten Laternen fest in der Hand behalten in der Steuerverwal-

## Aktuelles aus dem BBW Magazin



tung, in der Justizverwaltung und auch bei der Polizei. Die Konsequenz ist eine dauerhafte Überarbeitung der Kolleginnen und Kollegen.

Die Tarifverhandlungen des TVöD für Bund und Kommunen sind beendet, diejenigen für den TV-L für die Länder starten nach der Sommerpause mit der Forderungsfindung. Grund genug, um in Richtung Bundestag und auch in Richtung Landtag Baden-Württemberg zu schauen, die zum 1. Juli 2025 eine Diätenerhöhung erhalten. Die Erhöhung der Diäten erfolgt in der Regel jährlich zum 1. Juli und richtet sich nach dem Nominallohnindex. Diese jährliche Anpassung erfolgt automatisch, ohne dass es einer erneuten Debatte oder Abstimmung durch das Parlament bedarf. Das Bundesverfassungsgericht verpflichtete am 5. November 1975 (2 BvR 193/74) die Abgeordneten, „selbst und vor den Augen der Öffentlichkeit“ die Höhe ihrer Entschädigung festzulegen. Dieses Urteil besagte zudem, dass eine automatische, an Beamtengehälter gekoppelte Erhöhung nicht erlaubt ist und die Abgeordneten eigenständig über ihre Bezüge entscheiden müssen. Nachdem zum 1. Juli 2024 die Diäten der Bundestagsabgeordneten um 6,0 Prozent und die unserer Landtagsabgeordneten um 5,9 Prozent gestiegen sind, sind sie ein Jahr später zum 1. Juli 2025 um weitere 5,4 Prozent für die Bundestagsabgeordneten und um 5,0 Prozent für die

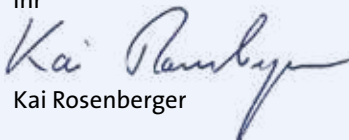
Landtagsabgeordneten erhöht worden. Die leicht differierenden Prozentsätze sind ausschließlich den unterschiedlichen Nominallohnindizes für den Bund und für das Bundesland Baden-Württemberg geschuldet. Anders als bei den Tarifverhandlungen des öffentlichen Dienstes spielt hier jedoch die Haushaltslage keinerlei Rolle.

Wenden wir nun den Blick auf die Rentnerinnen und Rentner. Auch deren Renten steigen grundsätzlich jährlich zum 1. Juli und orientieren sich an der Entwicklung der Bruttolöhne und der Gehälter. Maßgebend ist jedoch die sogenannte Rentenanpassungsformel, die neben der Entwicklung der Löhne und Gehälter „leider“ auch die Rentenversicherungsbeiträge, den Nachhaltigkeitsfaktor und den Altersvorsorgeaufwandsfaktor berücksichtigt. Demzufolge erhalten die Rentnerinnen und Rentner zum 1. Juli 2025 eine Rentenerhöhung von nur 3,74 Prozent (zum 1. Juli 2024 waren es 4,57 Prozent). Beide Systeme orientieren sich an den Lohn- und Gehaltssteigerungen, doch das heißt noch lange nicht, dass dasselbe Ergebnis herauskommen muss.

Ich wünsche Ihnen erholsame Ferien.

Herzliche Grüße

Ihr

  
Kai Rosenberger

Umgang mit Widersprüchen – Unterstützung für BBW – Landkreistag wirbt:

# Aus Fürsorgepflicht für Mitarbeitende Widersprüche weiter ruhend stellen

Während das Finanzministerium sich zunehmende Kritik für seine Neuregelung im Umgang mit Widersprüchen gegen die Besoldung einhandelt, gibt es für die ablehnende Haltung des BBW neue Unterstützung. Nach der Landtags-CDU hat sich jetzt der Landkreistag mit einer unmissverständlichen Empfehlung zu Wort gemeldet: Er wirbt bei den Landkreisen dafür, ihre Fürsorgepflicht für Mitarbeitende zu bedenken und weiterhin entsprechende Widersprüche bis zu einer gerichtlichen Klärung ruhend zu stellen.

Dreh- und Angelpunkt für den Unmut über die neue Widerspruchsregelung des Finanzministeriums ist das Besoldungs- und Versorgungsanpassungsänderungsgesetz 2024/2025 (BVAnp-ÄG 2024/2025). Mit diesem Gesetz hat das Land die Anrechnung eines fiktiven Partner Einkommens von jährlich 6.000 Euro bei der Bemessungsgrundlage für eine verfassungskonforme Besoldung eingeführt. Fällt das Partner Einkommen geringer aus, kann ein Familienergänzungszuschlag beantragt werden. Der BBW hält diese Regelung für verfassungswidrig und wird unter anderem deswegen Musterklagen führen.

Auch der Landkreistag äußert verfassungsrechtliche Bedenken. Die Folge: Nicht nur beim BBW vermutet man, die Rechtsunsicherheit sei Grund für die Neuregelung des Finanzministeriums im Umgang mit den Widersprüchen. Der BBW geht noch einen Schritt weiter: Dort ist man sogar überzeugt, dass diese Neuregelung bewusst als Weg zur Haushaltsersparnis gewählt wurde. Denn sollte in letzter Instanz das Bundesverfassungsgericht das BVAnp-ÄG 2024/2025 kippen, gingen in der Folge bei Nachzahlungen sehr viele Beamtinnen und Beamte leer aus – zugunsten der Haushaltskasse des Landes.

## ■ Ruhen des Verfahrens – gängige Praxis

Sechs Jahre war es gängige Praxis, Widersprüche ruhend zu stellen, die die Verfassungsmäßigkeit der Besoldung infrage stellen. Für die aktuelle Kehrtwende des Finanzministeriums hat BBW-Chef Kai Rosenberger keinerlei Verständnis, hält sie für einen „unnötigen Bürokratieaufwuchs“ zulasten von Beamtinnen und Beamten, aber vor allem bei den Beihilfestellen und Verwaltungsgerichten. Rückendeckung erhielt der BBW dafür in den zurückliegenden Monaten von der CDU, die sich in einem Schreiben an das Finanzministerium „klar an der Seite des BBW positioniert hat“, wofür sich der Vorsitzende während des Politischen Sommerfestes explizit bedankte.

Für BBW-Chef Rosenberger steht außer Frage: Mit der Neuregelung schiebt das Land seine Fürsorgepflicht beiseite und zwingt Beamtinnen und Beamte, den eigenen Dienstherrn zu verklagen. Denn nur so können sie ihr Anrecht auf eine verfassungskonforme Besoldung sicherstellen. Er weiß aber auch, dass dazu nicht jede und jeder bereit und auch finanziell nicht in der Lage ist. Doch wer nicht klagt oder die Fristen nicht einhält, gehe leer aus – im Fall der Fälle zugunsten des Landeshaushalts.

## ■ Landkreistag appelliert an Landratsämter

Vor dem Hintergrund der Rechtsunsicherheit bewertet auch der Landkreistag die Neuregelung des Finanzministeriums im Umgang mit den Widersprüchen äußerst kritisch. Präsident Joachim Walter und Hauptgeschäftsführer Alexis von Komorowski sprechen in einem Schreiben an die Landratsämter von der Fürsorgepflicht des Dienstherrn und empfehlen den Landkreisen, gut zu bedenken, „ob sie dem Vorgehen der Landesverwaltung folgen möchten oder – aus Gründen der Personalfürsorge und um zu vermeiden, dass nur Mitarbeitende profitieren, die bereit sind, gegen ihren Dienstherrn zu klagen – Anträge bis zu einer gerichtlichen Klärung ruhend stellen, auch wenn dies eine Nachzahlung berechtigter Ansprüche nach sich ziehen kann“.

## ■ Gerichtskostenvorschuss

Beim BBW-Sommerfest bedankte sich Kai Rosenberger deshalb auch nachdrücklich für die Positionierung des Landkreistages, der in seinem Schreiben klargestellt habe, „dass die Entscheidung über das Ruhen des Verfahrens jedem Landkreis selbst überlassen ist“. Rosenberger unterstrich zudem, dass auf die

Betroffenen bei einem Widerspruch gegen die Alimentation künftig nicht nur die Klage gegen den „Dienstherrn“ zukäme, sondern auch ein Gerichtskostenvorschuss zu leisten sei.

Ein Gerichtskostenvorschuss muss vom Kläger vor Beginn des Verfahrens an das Gericht gezahlt werden. Erst nach Zahlung des Gerichtskostenvorschusses wird das Gericht die Klage dem Beklagten zustellen. Sollte der Kläger später den Rechtsstreit gewinnen, kann er die gezahlten Gerichtskosten vom Beklagten zurückverlangen.

Besonders hart und möglicherweise sogar abschreckend würde diese Vorleistung die Beamtinnen und Beamte der unteren Besoldungsgruppen treffen, deren Bezüge sich insbesondere nach dem Gesetz zur Besoldungs- und Versorgungsanpassung 2024/2025 als verfassungswidrig erweisen könnten.

## ■ Musterklagen für Rechtssicherheit

Mit dem BVAnp-ÄG 2024/2025 hat sich Baden-Württemberg bei den Bundesländern eingereiht, die überzeugt sind, durch Anrechnung eines fiktiven Partnereinkommens und eines zu beantragenden Familienergänzungszuschlags sei Verfassungskonformität der Besoldung zu erreichen. Beim BBW und den betroffenen dbb Landesbünden sieht man das anders. In mehreren Bundesländern befassen sich bereits die Gerichte mit entsprechenden Klagen; beim BBW sind Musterklagen in Vorbereitung. Rosenberger gibt sich zuversichtlich: „Die Erfolgsaussich-



ten sind gut“, sagt er und verweist auf das Gutachten des ehemaligen Bundesverfassungsrichters Udo Di Fabio. Dieses Gutachten, das Di Fabio für den DBB NRW erstellt hat, stützt die Rechtsauffassung des BBW.

#### ■ Verfassungsrechtliche Bedenken

Verfassungsrechtliche Bedenken bezüglich des BVAnp-ÄG 2024/2025 hat auch der Landkreistag. In dem Schreiben an die Landratsämter verweist Hauptgeschäftsführer Komorowski deshalb auch auf die gemeinsame Stellungnahme mit Städtetag und Gemeindetag.

Darin hätten die drei kommunalen Spitzenverbände deutlich gemacht, „dass wir das verfassungsrechtliche Gebot, Ämter nach ihrer Wertigkeit besoldungsrechtlich durchzustufen und systemgerecht auszugestalten, durch bedarfsabhängige Besoldungszuschläge als ins Gegenteil verkehrt ansehen. Kann die erforderliche Mindestalimentation in den unteren Besoldungsgruppen nur durch einen Ergänzungszuschlag erreicht werden und baut die Besoldung der höheren Besoldungsgruppen auf diesem Gesamtsold ohne Familienergänzungszuschlag auf, dann entspricht dies nicht unserer Vorstellung einer stabilen,

verfassungs- und zeitgemäßen Besoldung im öffentlichen Dienst.“

Weitere Informationen zum Widerspruchsverfahren sowie den BBW-Musterwiderspruch

gegen Ablehnungsbescheide können Mitglieder bei ihrer Mitgliedsgewerkschaft/ihrem Mitgliedsverband anfordern. ■

## Nach Widerspruchsbescheiden Die Klagefrist beachten

Aufgepasst: Nachdem das Landesamt für Besoldung und Versorgung (LBV) bereits Ende Mai die Anträge auf Zahlung einer verfassungskonformen Besoldung abgelehnt hat, sollen laut Ankündigung des Finanzministeriums die entsprechenden Widerspruchsbescheide Ende Juli erlassen werden. Die Klagefrist würde dementsprechend Ende August enden.

BBW begrüßt Konzept zur Arbeitszeitreduzierung im Beamtenbereich

# Das geplante Vorhaben ist ein erster Schritt in die richtige Richtung

Der BBW hält das Konzept des Innenministeriums für gut und richtig, wonach schwerbehinderte Beamtinnen und Beamte mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50 von Anfang 2026 an weniger arbeiten sollen, alle schwerbehinderten Beamtinnen und Beamte ab 55 Jahren ein paar Monate später ebenso.

In den Medien stieß der Vorstoß des Innenministeriums im Verbund mit der Positionierung der CDU-Landtagsfraktion auf teils herbe Kritik. Anders beim BBW: Mit einer Arbeitszeitreduzierung für schwerbehinderte Menschen werde eine langjährige Forderung des BBW erfüllt, erklärte BBW-Chef Kai Rosenberger am 11. Juni 2025 nach Bekanntwerden der Ministeriumspläne. Die Reduzierung der Arbeitszeit für Beamtinnen und Beamte ab 55 Jahren sei ein Schritt in die richtige Richtung, genüge aber nicht der Forderung des BBW nach einer Verkürzung der Wochenarbeitszeit für alle Beamtinnen und Beamte. Zudem berücksichtige das Konzept des Innenministeriums auch nicht

die Zusage der grün-schwarzen Koalition nach Einführung von Lebensarbeitszeitkonten.

Die CDU-Landtagsfraktion hingegen konnte mit ihren Ergänzungen zu dem Ministeriumskonzept beim BBW punkten. Darin sprachen sich Vertreter der Fraktion langfristig im Beamtenbereich für eine generelle Absenkung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 40 Stunden aus.

#### ■ Ein längst überfälliger Schritt

Dass das Land jetzt eine Reduzierung der Arbeitszeit wenigstens für schwerbehinderte Beamtinnen und Beamten in die Wege leiten will, bezeichnete

Rosenberger als sinnvoll und notwendig. Im Übrigen sei ein solcher Schritt längst überfällig, sagt er und merkt zugleich kritisch an: In keinem anderen Bundesland müssten schwerbehinderte Beamtinnen und Beamte 41 Wochenstunden ableisten. Hierzulande gelte dies bedauerlicherweise auch dann, wenn sie freiwillig über die Altersgrenze hinaus arbeiten wollen, ohne dass man ihnen die Besoldung kürzt. Da Baden-Württemberg auch das Schlusslicht aller Bundesländer bei der Beschäftigungsquote schwerbehinderter Landesbeamtinnen und Landesbeamten ist, hält Rosen-

berger die Arbeitszeitreduzierung für diesen Personenkreis für einen zwingend notwendigen Schritt, um den Menschen mit Handicap ein Stück weit entgegenzukommen. Dass wenigstens ältere Beamtinnen und Beamte ab Herbst 2026 weniger arbeiten sollen, wertet der BBW als ersten Erfolg seines unermüdlichen Einsatzes für eine Reduzierung und Flexibilisierung der Arbeitszeit im Beamtenbereich. Der Beamtenbund sei deshalb in den vergangenen Wochen in intensivem Austausch mit allen vier Fraktionen gewesen, insbesondere mit der CDU. Sie habe Unterstützung signalisiert. ■



> BBW Magazin | Juli/August 2025

Ministerpräsident Kretschmann beim Politischen Sommerfest des BBW

## Verbindliches trotz Differenzen

Kontroverses und Gemeinsames fanden sowohl BBW-Landesvorsitzender Kai Rosenberger als auch Ministerpräsident Winfried Kretschmann mit ihren Reden bei hochsommerlicher Hitze in Stuttgart.

Hitzig ging es beim diesjährigen Sommerfest des BBW nicht nur wegen der Temperaturen über 30 Grad her. Denn Ministerpräsident Winfried Kretschmann, der die Gelegenheit zur Teilnahme am Politischen Sommerfest in Stuttgart gut gelaunt wahrnahm, gab BBW-Chef Kai Rosenberger in mancher Hinsicht Kontra.

Der Landesvorsitzende begrüßte zunächst die ebenso umfangreiche wie hochkarätig besetzte Gästerunde mit Vertreterinnen und Vertretern von Grünen, CDU, SPD und FDP – an der Spitze Staatsminister Jörg Krauss, die Staatssekretäre Thomas Blenke (Innenministerium), Siegfried Lorek (Justizministerium) und Volker Schebesta (Kultusministerium),

der Fraktionsvorsitzende Andreas Stoch (SPD) sowie die stellvertretende FDP-Fraktionsvorsitzende Julia Goll. Zudem gaben sich zahlreiche Leiterinnen und Leiter von Behörden und Ministerien die Ehre, darunter die Präsidentin des Regierungspräsidiums Stuttgart, Susanne Bay, die Präsidentin des LBV, Anne Katrin Michalke, sowie die Präsidentin des Statistischen Landesamts, Anke Rigbers.

Vor Ort hieß der Vorsitzende zudem Pressevertreter sowie Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner willkommen, ebenso den neu gewählten 2. dbb Bundesvorsitzenden Andreas Hemsing, dbb Vize Milanie Kreutz und Claus Weselsky sowie den BBW-Ehrenvor-

sitzenden Volker Stich, den ebenfalls eine jahrelange, ausgeprägte Diskussionskultur mit Kretschmann verband.

### ➤ **Mit komplexer Beziehung viel erreicht**

Anschließend wandte sich Rosenberger verbindlich an den Ministerpräsidenten. Differenzen seien „schon unseren unterschiedlichen Funktionen geschuldet“ und lägen damit „in der Natur der Sache“. Die Beziehung sei eben „komplex“. Dennoch sei in Kretschmanns Regierungszeit „einiges erreicht worden, was der Beamtenschaft und dem öffentlichen Dienst zugutegekommen ist“.

Als Beispiel nannte Rosenberger das 4-Säulen-Modell als

zentralen Punkt, für den er sich allerdings „einen weiteren Schritt für den gehobenen und den höheren Dienst gewünscht“ habe und diesen auch weiterhin fordere. Im Vergleich zu anderen Bundesländern und dem Bund habe man „allein durch die Anhebung der Eingangsbesoldung im mittleren und gehobenen Dienst“ einen Wettbewerbsvorteil erlangt. Beim Landesreisekostengesetz habe eine Kürzung für Anwärter beseitigt werden können.

Anerkennend erwähnte Rosenberger zudem die Energiepreispause und Inflationsausgleichszahlung für Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger; außerdem sei die Durchlässigkeit der Laufbahnen verbessert worden. Explizit bedankte er sich für die Einführung der Freien Heilfürsorge für den Justizvollzugsdienst.



© Frank Eppler (25)





## ➤ Hoffen auf ein Umdenken

Differenzen habe es dagegen bei der neu geschaffenen Laufbahn der Geistes- und Sozialwissenschaftler gegeben. Deutliche Worte richtete der Landesvorsitzende anschließend in Sachen Widersprüche gegen die Besoldung an das

Finanzministerium: „Wir hoffen auf ein Umdenken“, denn es sei ein Problem, „dass nach sechs Jahren für Widersprüche gegen die Besoldung kein Ruhen des Verfahrens mehr für die Landesbeamten gewährt wird“ (siehe Seite 5: Unterstützung für BBW-Kritik an Widerspruchsneuregelung).

Abschließend verkündete Rosenberger noch eine gute Nachricht: „Wir haben heute Nachmittag den Tarifvertrag für die Altersteilzeit für Schwerbehinderte frühzeitig vor Ablauf der Laufzeit verlängert. Ein wichtiges Signal für die Kolleginnen und Kollegen mit Handicap.“

## ➤ Peanuts und hakende Uhrwerke

Verbindlich zeigte sich auch der Ministerpräsident. In kurzärmeligem weißem Hemd und Chino erklärte er in der heißen Abendsonne seinen „Respekt für die dunklen Anzüge und Krawatten. Eins zu null für







Sie.“ Wie schon Rosenberger vor ihm beleuchtete er sein Verhältnis zum BBW von mehreren Seiten. „Es gab Gutes und Schlechtes“, erklärte Kretschmann und verteidigte die Laufbahn der Geistes- und Sozialwissenschaftler.

Im Anschluss ging er auf Titelbilder des BBW Magazins ein: „Das Uhrwerk hakt“ und „Mit Gaben hat das Land 2024 gegeist“. Dagegen verwahrte sich der Ministerpräsident und wies darauf hin, dass die Über-

tragung des Tarifabschlusses im vergangenen und aktuellen Jahr Mehrkosten in Milliardenhöhe verursacht habe. Das seien schließlich „keine Peanuts“. Generell läge ihm am Herzen, „dass der Wohlstand des Landes erhalten bleibe“. Man befinde sich „im harten, globalen Wettbewerb“ und er kämpfe, „damit das Land an der Spitze bleibt“. Die Beamten hätten dabei „eine starke Vertretung, das ist der BBW“.





Finanzministerium veröffentlicht aktuellen Versorgungsbericht des Landes

## Im Blick: künftige Versorgungsleistungen

Das Finanzministerium hat im Juli 2025 den vierten Versorgungsbericht für das Land Baden-Württemberg veröffentlicht. Darin ist nachzulesen, dass sich die Versorgungs-Haushalts-Quote bis zum Jahr 2060 auf 10,9 Prozent erhöhen wird. Nachzulesen ist zudem, dass diese Entwicklung Finanzminister Danyal Bayaz nicht sonderlich beunruhigt.

Auch BBW-Chef Kai Rosenberger schreckt die ausgewiesene Versorgungs-Haushalts-Quote nicht. Dennoch hält er es für falsch, dass die jährlichen Zuführungen in den Pensionsfonds gestrichen wurden.

Der jetzt vorgelegte Versorgungsbericht betrifft die 17. Legislaturperiode und ist damit der aktuelle Bericht, der sich auf 35 Seiten mit der Entwicklung der Kosten für Pensionen der Beamtinnen und Beamten sowie Hinterbliebenen befasst. In einer ersten Stellungnahme zu dem Bericht äußert sich der BBW-Vorsitzende kritisch zu der prognostizierten Versorgungs-Haushalts-Quote für das Jahr 2060. Richtig sei, sagt er, die Entwicklung der Versorgungsaufwendungen immer auch in Relation zu setzen mit der Entwicklung des Haushaltsvolumens. Die so ermittelte Versorgungs-Haushalts-Quote gebe dann die Belastung für den Landeshaushalt wieder. Die Art und Weise, wie die prognostizierte Quote für das Jahr 2060 zustande kam, und das

Ergebnis der Berechnungen stellt er allerdings infrage.

Er wolle den Anstieg der Quote auf 10,9 Prozent keinesfalls kleinreden, sagt Rosenberger. Zugleich verweist er darauf, dass diese Quote in Relation mit der Versorgungs-Haushalts-Quote im Jahr 2022 zu stellen sei, die mit 10,7 Prozent prognostiziert worden war, tatsächlich aber lediglich bei 9,4 Prozent lag. Zudem erläutert er, dass man bei der Prognose der Versorgungs-Haushalts-Quote für das Jahr 2060 davon ausgegangen sei, dass sämtliche durch Pensionsabgänge frei werdende Stellen von Beamtinnen und Beamten zu 100 Prozent und ohne zeitliche Verzögerung wieder besetzt wurden. Außerdem sei man bis zum Jahr 2060 von einer Anpassung der Versorgungsbezüge (aufgrund Übertragung des Tarifergebnisses TV-L auf den Beamten- und Versorgungsbereich) von jährlich 3,1 Prozent ausgegangen. Rosenbergers bissiger Kommentar zu dieser Berechnungsgrundlage: „Wenn ich auf die kommende Tarifrunde TV-L blicke, dessen Tarifergebnis nicht unrealistisch für eine Laufzeit von 24 Monaten gelten könnte, wäre ich bei einer derzeit zu erwartenden Inflation von 2 Prozent im Jahr mit einer Erhöhung von jeweils 3,1 Prozent pro Jahr nicht unzufrieden.“

Im Übrigen bemängelt der BBW-Vorsitzende, dass in sämtlichen Versorgungs-Haus-

halts-Quoten, die der Bericht ausweist, die Versorgungsrücklage und der Pensionsfonds nicht berücksichtigt werden. Immerhin seien in der Versorgungsrücklage und dem Pensionsfonds derzeit mehr als 13 Milliarden Euro angespart, auch unter Zutun der Beamtinnen und Beamten, die über viele Jahre auf jeweils 0,2 Prozentpunkte der Tarifierhöhung bei der Übertragung auf die Besoldung und die Versorgung verzichtet haben. Klar sei, dass bei einer Inanspruchnahme der Versorgungsleistungen aus diesen beiden Töpfen die Versorgungs-Haushalts-Quote entsprechend vermindert wird. Umso enttäuschter sei man beim BBW, dass ab dem Doppelhaushalt 2025/2026 die ursprünglich vorgesehenen Zuführungen in den Pensionsfonds von 1,6 Milliarden Euro über eine Gesetzesänderung praktisch auf null gesetzt wurden.

Dennoch steht für BBW-Chef Rosenberger fest, „dass sich weder die Beamtinnen und Beamten noch die übrigen Bürgerinnen und Bürger von Baden-Württemberg derzeit Sorgen machen sollten über die Bezahlbarkeit von Versorgungsleistungen des Landes“. Anderslautende Berichte und Kommentare zielten lediglich auf griffige Schlagzeilen, die die Neiddebatte um Beamtenpensionen bedienten. Einen solchen Bericht habe es kürzlich in der Stuttgarter Zeitung gegeben. Unter der Über-

schrift „Im Alter winkt den Beamten das Glück“ wurde dort der Versorgungsbericht thematisiert und detailliert auf die durchschnittliche Höhe der Beamtenpensionen eingegangen.

Ärgerlich an solchen Berichten sei, so Rosenberger, dass, sobald eine Durchschnittspension betragsmäßig genannt wird, immer – auch wenn es nicht explizit angesprochen wird – der Vergleich mit der gesetzlichen Rente impliziert werde, die deutlich geringer ausfällt.

Dass etwa 25 Prozent aller Erwerbstätigen einen akademischen Abschluss haben, in Baden-Württemberg jedoch 84 Prozent der Beamtinnen und Beamten dem gehobenen Dienst (57 Prozent) oder dem höheren Dienst (27,4 Prozent) angehören und somit einen akademischen Abschluss haben, werde in solchen Berichten in der Regel ausgeblendet.

Ebenso die ständige Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG), wonach die Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung lediglich eine Grundversorgung darstelle, die über eine betriebliche und eine private Altersversorgung zu einer Vollversorgung aufgestockt werden sollte. Die Pension hingegen sei aufgrund des Alimentationsprinzips im Sinne des Art. 33 Abs. 5 Grundgesetz eine Vollversorgung. ■

## 1.440 „Phantomlehrkräfte“ sorgen landesweit für Empörung

# Trauerspiel für die Bildungspolitik

1.440 Lehrerstellen galten in Baden-Württemberg jahrelang wegen fehlerhafter Software als belegt – waren es aber nicht. Lehrerverbände und Politik sprechen von einem „Skandal“ und fordern umgehend Aufklärung sowie rasches Handeln.

Als Grund für die peinliche Panne nennen Kultus- und Finanzministerium Programmierfehler im Personal- und Stellenprogramm der Kultusverwaltung. Weder im Finanz- noch im Kultusministerium kann man sich erklären, warum das 20 Jahre lang nicht aufgefallen ist. Nun soll ein Plan erstellt werden, wie die Stellen effektiv an den Schulen eingebracht werden können. Gewerkschaften, Politikerinnen und Politiker ebenso wie Lehrerinnen und Lehrer begnügen sich damit allerdings nicht: Sie wollen Antworten auf eine Menge Fragen.

### » „Ganz bitter“

Die Landesvorsitzende des Philologenverbands, Martina Scherer, spricht von einem Skandal und fragt, wie es sein könne, dass die Anzahl der besetzten Lehrkräfte und die Anzahl der Stellen im Verwaltungsprogramm in einem solchen Maße nicht übereinstimmen: „Hat das keiner bemerkt? Oder sind diese Gelder anders verwendet worden?“

Er sei sprachlos, kommentierte BLV-Landesvorsitzender Thomas Speck den Vorfall, „so etwas hat es noch nie gegeben

und darf auch nie mehr vorkommen. Für Schülerinnen und Schüler, für Lehrkräfte und Schulleitungen fühlt sich das einfach nur ganz bitter an.“ Jahrelange Ausfälle und Mehrarbeit habe es gegeben, an beruflichen Schulen bis zu 45.000 Unterrichtsstunden, die zusätzlich geleistet wurden. Er erwartet jetzt ein deutliches Plus an Lehrerstellen.

### » Lehrkräfte „gar nicht auf dem Markt“

VBE-Landesvorsitzender Gerhard Brand weist derweil auf den „eklatanten Mangel an Lehrkräften“ in vielen Schulformen hin und stellt im Hinblick auf den Programmierfehler fest: „Das Land erwartet von uns Lehrkräften, dass wir einen guten Job machen, das erwarten wir auch vom Land! Dass nun die fehlenden 1.440 Lehrkräfte eingestellt werden sollen, ist ja recht und schön, nur sind sie durch die versäumte Einstellungspolitik der vergangenen Jahre gar nicht auf dem Markt.“ Das VBE-Fazit: „Ein Trauerspiel für das Hightechland The Länd.“

### » Schockierte Parteien

Andreas Sturm, der bildungspolitische Sprecher der CDU-

Landtagsfraktion, hakt ebenfalls nach: „Wie kann es sein, dass ein solcher Fehler so lange weder im Kultusministerium noch im Finanzministerium auffällt? Was ist mit den eingeplanten Mitteln passiert? Sind diese unbemerkt an das Finanzministerium zurückgeflossen? Und noch viel wichtiger: Wie werden die Stellen jetzt endlich zügig und bedarfsgerecht besetzt, damit die Schulen im Land gut arbeiten können?“

Der SPD-Fraktionsvorsitzende Andreas Stoch findet es schockierend, „dass rund 1.500 Lehrerstellen 20 Jahre lang nicht besetzt wurden. Wie konnte das so lange unentdeckt bleiben?“ Er beschreibt auch, was viele Eltern maßlos ärgert: „Die Leidtragenden dieses fundamentalen Fehlers sind unsere Kinder, deren Unterricht aufgrund des Lehrkräftemangels in den vergangenen Jahren immer und immer wieder ausgefallen ist.“

Der FDP-Fraktionsvorsitzende Hans-Ulrich Rülke erklärt: „Wir fordern eine lückenlose Aufklärung des Skandals um die 1.440 fehlenden Lehrerstellen im Kultusministerium.“ Die FDP schließe die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses nicht aus, sollte sich der Verdacht auf strukturelles Versagen erhärten.

### » Nicht „gescheit gewusst“?

Kultusministerin Theresa Schopper von den Grünen gab sich in einem Interview mit dem SWR „schockiert und erschrocken“ darüber, dass die

entsprechenden Stellen über 20 Jahre nicht besetzt wurden. Man wolle den Vorfall nun „mit Volldampf aufarbeiten“. In Erklärungsversuchen sprach sie von einem Personalkörper, der eben „nicht 1 zu 1 besetzt wird“. Dazu gehörten laut Schopper 4.500 Schulen mit 95.000 Stellen, die mit 130.000 Köpfen besetzt würden.

Dabei gäbe es unter anderem Schwangerschaftsvertretungen, Stellenreduzierungen, längere Krankheiten und Renteneintritte. In dem Kontext sei es eben nicht leicht zu sagen: „Da war jetzt jemand, der das nicht gescheit gewusst hat.“

### » Wo sind die Haushaltsmittel verblieben?

Dem BBW-Vorsitzenden Kai Rosenberger genügt das nicht: „Jetzt wird die im Alltag längst in jeder Schulform spürbare Mangelverwaltung mit Zahlen untermauert.“ Die flächendeckende Wut ist für ihn „absolut legitim“. Schließlich gingen die 1.440 „Phantomlehrkräfte“ und die mit ihnen ausgefallenen, unzähligen Schulstunden auf Kosten der erschöpften Lehrkräfte. Rosenberger geht davon aus, dass die für diese Stellen nicht ausgegebenen Mittel nicht im Kultusministerium verblieben, sondern dem Landeshaushalt zugeflossen sind. „Ich fordere den Finanzminister auf, zu berücksichtigen, dass die tatsächlich vorhandenen Lehrkräfte zum allergrößten Teil die Arbeit der Phantomlehrkräfte mit übernommen haben“, so der BBW-Vorsitzende. Es sei deshalb nur fair und gerecht, „sicherzustellen, dass diese nicht für die vorgesehenen Zwecke ausgegebenen Gelder auch genau diesem Bereich und diesen seit Jahren überlasteten Lehrkräften zugutekommen“.

